

Neues in Kürze.

Morfeburger Zeitung

Kreisblatt

Morfeburger Kurier

Verlagspreis durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Boten RM 2,-, Post bzw. monatlich. Rangschlüsselnummer 4 (Hauptstadt) u. Kreisnummer 36. Im Falle höherer Gewalt (Krieg) behält kein Preisdruck auf Lieferung oder Rückzahlung.

Preis pro Ausgabe für den 2. halbjährlichen Millimeterdruck 10 Pf., im Halbjahres (48 Ausgaben) 30 Pf., Postfrei. Familienangehörigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. Postfachnummer Leipzig 10054. Fernruf 100 und 101.

Montagsausgabe

Morfeburg, den 30. Januar 1928

Nummer 25

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.



Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger (J.).

Der am Sonntag in Berlin die „Grüne Woche“ miteinleitete, Luther ihm sprachen u. a. der Leiter der Ausstellung, Dr. Hatz, vom Berliner Ausstellungsausschuss, und Reichsminister Steiger.

In den Kreisstädten der Provinz Schlesien sollten landesweit öffentliche Massenveranstaltungen der Landwirte und Bauern stattfinden, die zum letzten Male auf die Not des Bauvolkes hinweisen sollten. Die Kundgebungen, die sehr zahlreich besucht waren, nahmen überall einen ruhigen Verlauf.

Im Wohnungsausschuss des Reichstages erzielte gestern ein sozialdemokratischer Redner, daß für die Zeit vom Januar 1928 bis Dezember 1928 ein Wohnungsbedarf von 2.885.000 Wohnungen fest. Ein demotischer Abgeordneter kündigte einen Antrag an, der 300 Millionen Mark Reichsausschuss zur Erstellung von Wohnungen verlangt, um dadurch die Senkung des Mietpreises in den Neubausiedlungen herbeizuführen.

Inzwischen der norwegischen und der deutschen Regierung ist ein Abkommen getroffen, wonach das Reich an Norwegen zur Abgeltung der den Norwegern durch deutsche Kriegsmaschinen entstandenen Schäden 6,6 Millionen Mark zahlt.

Die deutsche Regierung hat an Spanien drei Millionen Mark zurückgelassen als erste Rate der Forderungen, die der spanischen Regierung bei Ausbruch des Weltkrieges durch die Internierung von in Kamerun ansässigen Deutschen erwirkter Geldschätze für die deutsche Regierung die fastige Zahlung der zweiten Rate an.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben beim Präsidenten des österreichischen Nationalrates die Einberufung einer Vollversammlung am 1. Februar zur Besprechung der Zustände bei der Gewerkschaft in Österreich beantragt. Der Präsident hat dem Antrag entsprochen.

Das französische Kriegsgericht in Mainz, unterteilt den bayerischen Kaufmann Joseph Müller in Missetaten wegen angeblicher Spionage zu zwei Jahren Gefängnis, den Mainzer Kaufmann Emil Schott, der nicht rechtzeitig mehr entlassen konnte, wegen Verschleppung zum Abwarten Gefängnis. Die Verhandlung war nicht öffentlich, deutsche Vertreter wurden nicht zugelassen.

Am Sonntag verhaftete Gendarmenbeamte in dem Friseur von Landen nach Weidenburg drei junge Leute, die sich auf dem Wege zur Fremdenlegation befanden und von denen einer als ein Jugendläufer geachteter Schwärmerkreises festgestellt wurde, der sich bei seiner Verhaftung weigerte, so daß die Beamten von ihren Dienstwaffen Gebrauch machen mußten. Der widerspenstige Fremdenlegationsbedient wurde gefesselt und mit den beiden anderen ins Landauer Gefängnis eingeliefert.

Landtagswahlen in Mecklenburg.

In den am Sonntag erfolgten Neuwahlen zum Mecklenburg-Streitler Landtag beteiligten sich rund 82 Prozent der Wähler. Die bisherigen amtlichen Feststellungen zeigen folgendes vorläufige Ergebnis:

- 1. Sozialdemokraten 12924 (15137) 13 Sitze (12)
- 2. Bau- u. Grundbes. 1553 (1566) 1 „ (1)
- 3. Kommunisten 3564 (4121) 2 „ (3)
- 4. Handwerker u. Gewerbe 5172 (4603) 4 „ (4)
- 5. Deutschnationale 10823 (10309) 9 „ (10)
- 6. Aufwertungs- u. Volkspartei 1886 (0) 1 „ (0)
- 7. Deutsche Volkspartei 1608 (2922) 1 „ (1)
- 8. Erbkämmerer, Bäcker und Bäuerler 1414 (0) 1 „ (0)

- 9. Deutschnationale 1960 (2266) 1 „ (1)
- 10. Reichsbanner 665 (1790) 0 „ (0)
- 11. Dorfband 559 (0) 0 „ (0)
- 12. Demokraten 2362 (3041) 2 „ (2)
- 13. Deutsche Reformpartei 128 (0) 0 „ (0)

Im Gesamtergebnis ist bemerkenswert: Die Deutschnationalen haben ihre Stimmzahl nach etwas vermindert, die Volkspartei in Mecklenburg an sich unbedeutend, ist nach hinter die neue Aufwertungs- und Volkspartei zurückgefallen. Zurückgefallen sind ferner die Kommunisten und etwas die Deutschnationalen, Demokraten. Erheblich gewonnen haben nur die Sozialdemokraten, allerdings teilweise auf Kosten der Kommunisten.

Das Zentrum wieder einig.

Tagung des Reichsausschusses des Zentrums.

Der Reichsausschuss der Zentrumspartei ist in Berlin am Sonntag unter ungewöhnlich starker Beteiligung zusammengetreten.

Der Parteivorsitzende, Reichstagsabgeordneter Dr. Marx,

begrüßte die Versammelten und erläuterte sodann ein längeres Referat über alle schwebenden Fragen der äußeren und inneren Politik. Daß die deutsche Außenpolitik auf dem in Locarno beschrittenen Wege fortgeführt werde, das werde immer vornehmste Aufgabe des Zentrums sein. Innenpolitisch bestrebe das Zentrum die Verfassung und die gegenwärtige Staatsform.

Beschlüssigt das Reichsausschusses werde das Zentrum in allen Kreislagen daran festhalten, daß die in der Weimarer Verfassung gegebenen Rechte, vor allem die Einkommensteuer, gewahrt bleiben. Es handle sich hier um unverzichtbare Grundzüge der Zentrumspartei.

In das Referat der Parteivorsitzenden schloß sich eine sehr gründliche Aussprache an. Das Ergebnis der Sitzung wurde in einer

Entschließung

zusammengefaßt, in der es u. a. heißt: „Die in der letzten Zeit innerhalb der Zentrumspartei entstandenen Meinungsverschiedenheiten haben dem heute versammelten Reichsparteiausschuss Veranlassung gegeben, die Gesamtsache und die bevorstehenden Aufgaben in eingehender Aussprache zu klären. Diese Klärung ist mit dem Ernst und dem Verantwortungsbewußtsein, mit dem der Augenblick erheischt, und hat klar erkennen lassen, wie unerlässlich die innere Verbundenheit in der gemeinsamen Grundbestimmung der deutschen Zentrumspartei ist. Der Reichsparteiausschuss beschließt, die innere Verbundenheit zu erneuern.“

30 Millionen Mark für die Landwirtschaft.

Von zuständigen Stellen wird mitgeteilt: Dem aus landwirtschaftlichen Kreisen vielfach geäußerten Wunsch, die Rentenrentenabschläge ganz oder auch nur zum Teil auf öffentliche Mittel zu übernehmen, hat die Reichsregierung aus allgemein politischen Gründen verschärfener Art nicht entsprechen können. Sie ist jedoch bereit, zur Behebung der gegenwärtigen außerordentlichen Notstände in der Landwirtschaft auch Sicherung der rationalen Fortführung der Betriebe

einen einmaligen Betrag

von 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Der Reichstag wird dem in der nächstkommenden Zeit Stellung zu nehmen haben. Wenn die Maßnahme ihren Zweck voll erreichen soll, wird die Reichsregierung in die Lage versetzt werden müssen, über diesen Betrag sofort zu verfügen.

Die Diebstähle im Landtag.

Juni allein im Januar.

Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags beschloß heute am Sonntag mit dem Hausparlament des Landtags und des Staatsrats. Dabei kam es zu lebhaften Klagen aller Parteien über die zunehmende Unfähigkeit im Landtag. Präsident Bartels stellte mit, daß im Januar fünf Diebstähle im Landtag vorgekommen seien; zwei weitere Diebstähle seien sogar in den Verwaltungsräumen ausgeführt worden. In einem Falle habe man einen wertvollen Perl

parteiausschuss gibt den Angehörigen der Partei im Lande mit Genugtuung davon Kenntnis. Die deutsche Zentrumspartei nach ihrem ersten Wesen nach nur eine christliche und soziale Volkspartei sein. Für sie war soziale und politische Entwicklung stets aufs engste miteinander verbunden. Sie ist sich dessen bewußt, daß neue dringliche Fragen der Lösung harren. Welche Kreise des werktätigen Volkes in der Arbeiterkammer, im Mittelstand und Landwirtschaft haben in den letzten Jahren den Anteil am Ertrage ihrer Arbeit nicht zu erringen vermocht, der ihnen zu ihrem Aufleben und zur Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben am Volksgange zukommen muß. Darum müssen die Arbeitnehmers an den Gebührensatz der deutschen Wirtschaft durch Hebung ihres Lohnvermögens in steigendem Maße Anteil nehmen. Durch paritätische Finanzwirtschaft und beschleunigte Derwaltungsreform

muß namentlich für den Mittelstand, dem Handwerk, Handel und Gewerbe, sowie für die Landwirtschaft eine Entlastung von den drückenden Steuern und Abgaben herbeigeführt werden. Der Reichsparteiausschuss erwartet von den Fraktionen des Reichstages, daß sie sich für die

badige Verabschiedung eines Reichshaushalts

des unsers kulturpolitischen Grundgedanken entspricht, mit aller Kraft einsetzen.

Der Reichsparteiausschuss spricht der gesamten Partei, der Parteiführung und den Fraktionen den Dank und Anerkennung aus. Alle Angehörigen der Partei in Stadt und Land sind der Parteiausschuss auf, in z Treue einig und geschlossen der Partei zu ermöglichen, ihre erfolgreiche Arbeit weiter fortzusetzen.

Im Betrag von 2000 Mark ersehen müssen

Nach Ansicht der Kriminalpolizei lagen politische Gründe für diese Diebstähle vor. Es ist in letzter Zeit bei öffentlichen Verwaltungsbetrieben sehr oft eingebrochen worden, so u. a. bei der Oberrechnungskammer, im Reichswehrministerium und bei einigen anderen Behörden. Offenbar sei ein gewerkschaftlicher Verstand über die Arbeit, der bis Oktober im Gefängnis gewesen habe, seitdem aber verurteilt worden ist, wird vermutet, daß auch die Landtagsdiebstähle von ihm her rührten. Immerhin solle in Zukunft in weitem Maße Vorkehrungen dagegen getroffen werden, daß unbefugte Personen Zutritt zum Landtag erlangen.

Die Haushalte des Landtags und des Staatsrats wurden hierauf unverändert angenommen. Besondere Anträge lagen nicht vor. Die Eingruppierung der Beamten soll bei der Erörterung des neuen Stellenplanes erfolgen.

Das kommissarische oberste Kriegs- und Revolutionsgericht hat den katholischen Bischof Stalli wegen Spionage zugunsten Polens zu zwei Jahren Einzelhaft verurteilt.

Paul Bonhoeffer „Dilig. Insaerant“ ist in England eine politische Parlamentsauflösung nicht zu erwarten. Die Neuwahlen würden keinesfalls vor Januar 1929 erfolgen.

Der König von Tschadistan, der mit Gemahlin und Gefolge nunmehr integralis bis zum 8. Februar in Paris bleiben wird, empfing am Sonntag den Ministerpräsidenten Poincaré zu einer einseitigen Unterredung.

Indien am Scheidewege.

Son unsers Londoner Berichtes.

London, 29. Januar. Die Bewegung unter dem neuen britischen Reichspräsidenten, die man mit dem Schlagwort „Das Ermaßen Afrikas“ zu bezeichnen pflegt, die Japan schon vor Jahrzehnten zur Großmacht erhoben und das seit Jahrhunderten am Festlande Afrikas gewöhnliche China in ein gigantisches Schlachtfeld verwandelt hat, wirft sich mehr und mehr auch in Indien aus. Schon seit einem Vierteljahrhundert gibt es in dieser großen und reichsten der britischen Kolonien, aber erst nach dem Weltkrieg hat das Streben der Indianer nach Unabhängigkeit Formen angenommen, die es der Londoner Regierung nicht länger gelassen, dem Reich ein einziges Dutzendmillionenvolk gegenüber taub zu bleiben.

England ist der Bewegung in charakteristischer Weise entgegengetreten. Der Sultan in Großbritannien wurde mit Selbstverpflichtung zurückgeführt niedergelassen. Als die unmittelbare Gefahr abgemindert war, wurde die Forderung nach Unabhängigkeit und der Unabhängigkeit nicht mehr als einseitige Forderung einige unentwickelte Rassen zu erfüllen an die Forderungen des indischen Führers Gandhi und verwarf, nach acht Jahren, also im Jahre 1920 durch weitere Maßnahmen dem Parlament eine indische Selbstverwaltung entgegenzunehmen. Eine Woche in diesem Sinne war auch die Indiensache des Prins von Wales im Jahre 1921. Beide Freundeschaftsbewegungen verließen ihre Wirkung. Die gewählten indischen Vertretungen erhielten nur die Unabhängigkeit der Swaziländer und die Rechte des Chronoflores führte zu antientlichen MassenDemonstrationen während der Zeit.

Seitdem hat die Unabhängigkeitsbewegung von Jahr zu Jahr an Ausdehnung und Schärfe zugenommen. Die Indianer empfinden mehr und mehr den Widerstand der britischen Regierung, das ein Volk von 300 Millionen von einer handvoll englischer Bürokraten regiert und von 70.000 englischen Soldaten in Schach gehalten wird. Und dies andauernd und nicht mehr zu unmerklichen Versuchen der Swaziländer hat jetzt dazu geführt, daß eine Kommission zur Prüfung der indischen Verfassung unter Führung Sir John Simon nach Indien abgeht, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu untersuchen und Vorschläge für eine Verfassungsrevision anzubringen.

Aber auch diese Werke der Londoner Regierung hat in Indien keine Gnade erfahren. Die Swaziländer haben in der Entscheidung der Kommission, der keine Indianer angehören, nur einen Versuch die endgültige Entscheidung zu gewinnen zu empfinden. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß das Eintreffen der Kommission in Bombay am 8. Februar nicht den von London beabsichtigten Frieden, sondern den Beginn des eigentlichen Krieges bedeutet wird. In ganz Indien werden Versammlungen abgehalten, in denen der Boykott der Kommission beschlossen wird. In Bombay soll am 8. Februar ein Boykott der Regierung stattfinden. Die Gewerkschaften werden schwarze Frauenkleider auszubringen. In allen Straßenenden sollen Protestplakate angebracht werden. Die Bundes (20 Millionen) haben beschlossen, hinter den Swaziländerführern. Die Mosamedaner (70 Millionen) haben sich zum Teil gegen die geplanten Verfassungsmaßnahmen ausgesprochen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß es zu hitzigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mosamedanern kommen wird.

Wie in dieser Atmosphäre die Verfassungskommission eine gedeihliche Tätigkeit entfalten soll, ist nicht abzusehen. Es scheint vielmehr, daß ihre Ankunft auf indischem Boden fast unvermeidlich zu schweren Erschütterungen führen wird. Indien steht am Scheidewege. Möglich, daß es trotz aller vorangegangenen Anzeichen wieder die Kommission in Frieden tagen und beraten läßt. Dann ist erweisen, daß all der Värm und all die Aufregung Schwan manen, und dann wird das indische Volk, das nun schon so lange Zeit hinaus in unruhigem, schlummerndem Dahinbrüten. Möglich, daß Indien seine Stunde für gekommen hält und dem Wert von 200 Millionen in sich eine erhebliche Bedeutung merkt. Nicht, als ob das alte, weitgedehnte Land sich von heute auf morgen aus seinem Völligstum befreien könnte. Aber sein künftiges Schicksal wird aber bestimmt nicht weniger wichtig sein, wenn es, ob es den Willen und die Kraft hat, den Weg zur Emanzipation einzuschlagen, aber ob es zu schwach ist, diesen Weg zu gehen.

Die Britisch-Indien-Kommission unter Führung Sir John Simon landete am Mittwoch in Bombay und besah sich von dort zu einem Besuch des britischen Generalkonsuls von Kocchepur nach Airo. Von Airo aus geht die Kommission die Reise nach Indien fort.

Die britischen Dominions selbständig

Aus London wird gemeldet: Von dem heutigen Tage ab werden die autonomen Regierungen der Dominions als gleichberechtigte Verwaltungskörper selbständig mit der englischen Regierung verhandeln können. Der Generalgouverneur wird gleichzeitig Direktor der Kräfte des Königs und gibt den letzten Rest seiner Macht in Stellung als Vizekönig des früheren untergeordneten Kolonialministeriums ab. Der Wechsel ist der formale Ausdruck für eine Entscheidung, die in der Praxis schon geraume Zeit freiwillig geübt wird.

„Englands vergessene Legion.“

Aus London wird gemeldet: Quer über der ersten Seite des „Daily Express“ steht die Überschrift: „Belaniens verlorene Legion wieder gefunden“. Darunter heißt: „Noch immer eine Armeesäule im Rhein, die Geschichte der Belanierarmee, wie lange noch?“ Es handelt sich um einen in bitterem Humor geschriebenen Artikel eines Korrespondenten, der früher der Belanierarmee angehört hat und der den im Rheinlande stehenden englischen Truppen einen Besuch abstattete.

In Köln fand er nur noch drei kleine Leberrollen als Zeugen vergangener Wacht, zwei frühere Offiziere und einen Sergeanten, von denen zwei jetzt zum Heer der Sozialisten übergegangen sind, während der dritte sich als Direktor einer Schulspargenkasse etabliert hat. Der Korrespondent sagt stolz: „Die Deutschen haben uns nicht vergessen.“ Der Hauptcharakter einer großen Kölner Zeitung habe ihm die Versicherung abgegeben, daß — abgesehen von einigen kleineren Zufällen — die britischen Soldaten in Köln sich vorzüglich geföhrt hätten und in ihrer Erinnerung blühten.

In Wiesbaden legte der Oberbürgermeister dem Korrespondenten folgende Fragen vor: Inwiefern sind die Belanier mit ihren Mänteln und Regnern dort waren, hätten die Fremden die Stadt gemieden. Aber sie seien zum großen Teil wieder gekommen, seitdem die Engländer sich dort wieder aufgestellt, und Wiesbaden sei wieder das alte geworden. Ganz besonders gefielen dem Korrespondenten die Belanier mit ihrem weißschwarzen Klobenhaar, die sich in ihren kurzen Hosen vorzüglich ausnahmen, obwohl die Mädchen noch einen halben Zoll kürzer seien als in Biracolla.

Bei der britischen Rheinarmee fand der Korrespondent, daß ihre Angehörigen, einschließlich Frauen, Kinder und Regimentsbände (1) nur eine Frage erörtern: „Wie lange wird das noch dauern, was für Zweck ist es, uns noch immer hier zu halten?“ Im Beisein forderte der „Daily Express“ alle vernünftigen Leute auf, sich zu überlegen, welchen Zweck die Belanier noch haben, es sei denn, man wolle sie den deutschen Nationalisten unangenehm wie ein rotes Tuch vor die Nase halten.

Das Blatt schließt: „Die Frage hat lange genug gedauert, bringe ich uns die verlorene Legion zurück.“

Werbung für die Fremdenlegion.

Werbung für die französische Fremdenlegion durch die Besatzungsbehörden veröffentlichte in London erscheinende „Herald“ die Material, das die Besatzungsbehörden auf diese Weise in Belgien. Um die Werbungen vor den deutschen Behörden zu verschleiern, werden die Besatzungsbehörden eine

neue, eigenartige Methode an. Die Anwärter werden in der Regel durch die Werber in die französischen Kasernen gebracht, dort von einem Militärarzt auf ihre Tauglichkeit untersucht und erhalten dann ein Reisegeld, um den Weg zur Grenze zurücklegen zu können. Sie bekommen genaue Anweisungen, die eilfältige Grenze nicht mit dem Zug zu passieren, sondern auf einer der vorliegenden Stationen aussteigen, den Weg bis zur Grenze zu Fuß zurücklegen und diese dann unter sorgfältigster Umgebung der deutschen Grenzpolizei zu überqueren.

Vom Dezember 1927 bis Januar 1928 waren insgesamt 500 Regionskandidaten durch die deutsche Grenzpolizei abgegangen worden. Sie stellen aber nur etwa 25 bis 30 Prozent der in den französischen Kasernen der Pfalz abgesetzten Legionäre dar.

Abschluß der deutsch-litauischen Verhandlungen.

Waldemar nach Romo zurückgekehrt. Die deutsch-litauischen Verhandlungen sind am Sonntagmorgen zu Ende geführt worden. Ueber das Ergebnis wird Montag mittags in Berlin und Romo ein offizielles Communiqué veröffentlicht. Alle drei Grenzfragen über das Ergebnis liegen noch nicht vor.

Der litauische Ministerpräsident, Professor Waldemar, ist am Sonntagabend, 6.40 Uhr, begleitet von seiner Gattin und dem Ministerialdirektor in Litauen, an Luftschiffstation Dr. Janušis, am Bahnhof Friedrichstraße Berlin wieder nach Romo abgereist. Zum Abschied hatten sich der Berliner litauische Gesandte Stibizauskas mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft, der litauische Generalkonsul Jäderis mit Gattin und zahlreiche Mitglieder der Berliner litauischen Kolonie sowie deutschseits der Gesandte in Romo, Morath, der Chef des Protokolls, Generalmajor Köster, und Graf von Ballewitz vom Auswärtigen Amt auf dem Bahnhof eingedrängt.

6 Ordnungsartikel im Reichstag.

Die Rede des Abg. Fried (Kaisl.) am Freitag wirkte am Sonntag noch immer nach. Er erhielt nachträglich einen Ordnungsartikel und fand dann ein praktisches Echo kommunistischer Stillhüter bei dem Kommunisten Jadauch, der sich einen Ordnungsartikel ausprobierte, und bei dem Linksoppositionellen Scholten. Dieser bezeichnete den Abg. Fried zunächst mit dem von den Kommunisten häufig gebrauchten Ausdruck „Hilfskandidat“ und räumte dem Vizepräsidenten des Reichstages Graf, weil er am Freitag die zwei kommunistischen Hauptstreicher aus dem Saal wies, als den „dümmsten und brutalsten Präsidenten, die den Staat dieses Landes jemals geziert haben“. Als er darauf seine Ordnungsartikel erhielt, ließ seine Wut noch mehr und warnte sich u. a. auch gegen seine nächsten Gefährten, die Kommunisten.

Die „Kommunisten-Stein-Kommission“. Die in Weidenburg den Etat der Reichsregierung zu ermitteln haben, können hier nicht als Vertreter der Arbeiter auftreten. Der dumme und brutale Staatsrecht, der auf dem Präsidentenstuhl saß, gegen die Arbeiterpartei unterließ.

Das trug ihm zwei weitere Ordnungsartikel ein. Dann entzog er sich eiligst dem Auslaß aus der Sitzung durch Verlassen der Rednertribüne. Der Demokrat Bodo u. er erklärte, die Partei vertritt in der Politik, wurde erst anfragen, wenn die geforderte Mehrheit von der Erkenntnis durchdrungen sei, daß Deutsches Reich und deutsche Republik unantastbare Begriffe sind.

Reichsjahresminister Berg, von den Kommunisten mit dem Ruf „Schlag den Berg!“ empfangen, ging dann noch auf eine Reihe allgemeiner Fragen ein, wobei er mit Genugtuung die locale Durchführung des Arbeitsgesetzlezes durch das Berufsministerium anerkannte. Zu der Frage der Beschränkung des Arbeitslohnens verweigerte er auf die kommende Reichstagsperiode. Weiter sagte er eine Vereinfachung der Reformerden des Arbeitsrechts und Arbeitsgerichtsrechts zu.

Abg. Lohmann (Dn.) erklärte, wenn die meisten Entschlüsse des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik sich gegen links gerichtete hätten, so sei das nur ein Beweis dafür, daß die Republik von links mehr als von rechts gefährdet werden könnte.

Ministerielle Kontrollierung der Eisenpreise.

Dr. Curtius über seinen Etat. Der Haushaltsauslaß des Reichstages begann am Sonnabend die Beratung des Reichswirtschaftsministeriums. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius wies einleitend darauf hin, daß der Haushalt seines Ministeriums mit ganz besonderer Sparsamkeit aufgestellt wäre. Unter Berücksichtigung der Besatzungs-Erhöhungen wären trotz erheblicher neuer Ausgaben, insbesondere auf dem Gebiete der Statistik, nur rund 30 000 Mark mehr als im Jahre 1927 angefordert.

Der Minister wies dann auf einen von seinem Ministerium überreichten eingehenden Tätigkeitsbericht hin und schlug vor, an Hand dieses Berichtes zu diskutieren. Von Einzelfragen behandelte er selbst. Die Erhöhung der Eisenpreise. Er erklärte dazu: Das Reichswirtschaftsministerium habe alsbald nach Bekanntmachung der Preiserhöhung eingehende Untersuchungen über die dadurch geschaffene Lage und entsprechende Verhandlungen eingeleitet. Diese Untersuchungen und Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Er habe Vertreter der Eisenerzeuger und -verbraucher, sowie der Händler eingeladen, die seinerzeit an den Verhandlungen über die Genehmigung des Eisenpreises im Ministerium teilgenommen hätten; er beabsichtige, in diesem Kreise die ganze Frage, insbesondere auch die Befriedigung der Gese der hiesigen Eisenerzeuger und -händler zu erörtern.

Ausnutzung der monopolistischen Stellung durch die Erzeugerartikelförderung zu Subventionen der deutschen Gesamtwirtschaft führen. Er halte es deshalb für notwendig, ein Warnungssignal aufzusetzen und für die Zukunft ähnlichen Überforderungen vorzubeugen. Infolgedessen habe er von der ihm nach § 4 der Kartellverordnung zustehenden Ausnahmefolge als Gefährdung erkannt und angedeutet, daß die Erzeugerartikelförderung als Beschäftigung, Bereicherung und Verfügungen betreffend Preisfestsetzung und Preisregulierung dem Reichswirtschaftsminister vor dem Inkrafttreten einzurenden hätten.

Ein kommunistischer Antrag, über die in einer Interpellation der Partei zur Erhöhung der Eisenpreise gestellten Fragen bereits am Montag durch das Ministerium Auskunft gegeben zu werden, wurde abgelehnt. Der Ausschuss entsprach dem Wunsch des Reichswirtschaftsministers, die

Zusprache über die kommunifizierte Interpellation bis zur zweiten Beratung im Rinnern zu verschleiben, die nach Angabe des Ministers nach dem 7. Februar stattfinden wird.

Die Streitpunkte im Reichsschulgesetz. Die Volkspartei will keine Reichstagsauflösung.

Auf dem Abschlußtag der Deutschen Volkspartei in Barmen erklärte der Abgeordnete Dr. Heine, die jetzigen Streitpunkte seien:

1. der Begriff des „geordneten Schulbetriebes“
2. der Einfluß der Religionsgesellschaften auf den Gesamtunterricht
3. die Stellungnahme der Kirche zum Religionsunterricht, insbesondere des Religionsrats der kirchlichen Oberbundesanstalten
4. die Beschaffung und Dauer der Simultanlehre
5. die Regelung der Kostenfrage.

Er wies darauf hin, daß die Drohung des Zentrums, seine Minister zurückzugeben, zwar wohl zu einer Regierungskrise, aber nicht notwendig auch zur Reichstagsauflösung führen würde; unter Umständen könne eine geführte Regierung bis zum Herbst 1928 weiterarbeiten. Bei Reichstagsauflösung würde die Arbeit unangenehm ins Ziel rutschen.

Bis hierher und nicht weiter. Erklärungen Dr. Kuntze (D. S. P.) in Gießen. In einer Rede auf der öffentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei in Gießen erklärte der Reichstagsabgeordnete Dr. Kuntze zum Reichsschulgesetz:

Gollnig die durch die Presse bekanntgemachten ultimativen Forderungen des Zentrums an die Deutsche Volkspartei Tatsache werden, monad zu den §§ 9, 14 und 20 deren von der Mehrheit des Reichstages angenommen werden sollten, so wolle er, Kuntze, auf das Bestimmteste erklären, daß die Deutsche Volkspartei in diesen Punkten keine weiteren Zugeständnisse machen könne, da es ebenso wie die anderen Parteien hier grundsätzliche Forderungen betreffe. Er sehe für diesen Teil den weiteren Beratungen über das Reichsschulgesetz keine Möglichkeit entgegen, da auch die Deutsche Volkspartei über diese Punkte nicht zurückweichen werden sollten, so wolle er, Kuntze, auf das Bestimmteste erklären, daß die Deutsche Volkspartei die Verhandlungen hierfür den Forderungen der Mehrheit aufdrängen wolle.

Bauftillyrannei in Südtirol.

Das italienische „Wohlfühlprogramm“ für Südtirol, das neulich ausgearbeitet hier wiedergegeben wurde, ist wahrhaft unerhörlich. Nachdem in Südtirol eigentlich alles schiefgegangen ist, entdast man plötzlich, daß die Sozialpolitik im italienischen Charakter liege, und daß man auch äußerlich hin durch den Bauftill im Jettentanzel zum Ausdruck bringen müsse. Am dem Uebel abzuhelfen, schlägt der sozialistische Bundessekretär in Trient vor, daß in Zukunft alle Häuser nicht mehr in Bogen, sondern nur noch in Rechten oder Romanenwörtern bzw. in ihren Teilen dort hergestellt werden sollen. In politischen Stillarten sollte es sich zeigen, nicht, und Bannern im Herkommen oder Garde-Gehil seien eine Behauptung des Sieges. Gegenwärtig wird umgelegt ein Seitenpfeil an den Ortsschreiber um ein Kompromiß wüden.

Der Rächer.

Roman von Hermann Weid.

6. Fortsetzung. (Waldmud verlobt.)

„Wie lange sind Sie nun eigentlich schon aus Rierfeld fort, gnädige Frau?“ Es müßten doch bald sechs Jahre sein.“

„Wie war bei keiner Frage unangenehm. Aber logisch hatte sie sich wieder geföhrt. „Acht Jahre ...“ antwortete sie mit einem Lächeln, zu lächeln.“

„Wie die Zeit vergeht! Dabei meine ich, es ist geföhrt erst gewesen, daß wir mit Dimitri zusammen müßig haben! Sie erinnern sich doch noch Dimitri, nicht wahr? Schade, daß der liebe Mensch so früh sterben mußte!“

Kath, gleichmütig kamen diese Worte über Karasins Lippen. Aber in seinen Augen war sich ein Schein aufleuchtete, und es war etwas in seinem Blick, als wüßte er einen Vorhang von Dingen hinter die Vola läßt verbergen gewandt hatte. Sie hatte ein Zittern in den Knien und lächelte, daß ihre Bepferzung zu Ende ging.

Da stand Karasins auf. „Darf ich mich jetzt verabschieden, gnädige Frau? Ich habe Ihre Güte lang genug in Anspruch genommen.“

Mit geungenehem Lächeln sagte Vola: „Ja, habe mich geföhrt. Sie wiederzusehen, Leonid Karasins! Brinmann hätte den Geist hergeholt die Hand.“

„Kommen Sie recht bald wieder, Herr Karasins! Sie sind uns sehr willkommen.“ Karasins hatte auf ihn einen guten Eindruck gemacht. Er sagte, als der Geist gegangen war, zu Vola:

„Es scheint ein zufälliger, vornehmer Mensch zu sein. Ich würde mich freuen, wenn es öfter zu uns käme, solange er noch in Berlin ist. Du kannst dich an Erinnerungen an deine russische Heimat

mit ihm austauschen, das wäre doch hüßlich, nicht wahr?“

„Ja, es wäre hüßlich ...“ antwortete Vola tonlos Sie blieb, nachdem ihr Gatte sie verlassen hatte, in einem Widerstreit der Gedanken und Empfindungen zurück. Was hatte dieser Besuch Karasins zu bedeuten? ... Durch sein hüßliches, liebenswürdiges Wesen hindurch hatte sie seine Feindschaft geföhlt.

Vola warf den Kopf zurück. Was hatte sie von ihm zu befürchten? ... Was konnte ein Karasins ihr schaden! Es war lächerlich, sich vor diesem Menschen zu ängstigen! Durch seine geheimnisvollen, drohenden Worte hatte sie sich trügerische Einschlüßern lassen. Vielleicht hoffte er so, von ihr irgend einen Vorteil zu erreichen, Geld etwa ... oder eine Protektion ... Man konnte das!

Vola ging ruhiger geworden, im Zimmer hin und her. Es war an sich, Karasins nicht mehr zu empfangen. Vielleicht würde er gar nicht mehr bei ihr erscheinen. Und wenn auch ... sie fürchtete ihn nicht! Seine Drohung neulich, in St. Moritz, war irgend eine Entmutigung von ihm entsprungen ... oder er war der Versuch, sie in Angst zu lagern ...

Was wüßte er von Dimitri! In ihrem Gang durch das Zimmer hielt Vola plötzlich ein. Von einem Gedanken kam sie nicht mehr los. Wie erwachend hatte sie sich ... der Hand über die Augen. Ein Schauer froh über über den Rücken.

Ich werde Karasins auf keinen Fall mehr empfangen! dachte sie sich.

Wochen vergingen, Vola hörte nichts mehr von Leonid Karasins. Er wird wieder nach Rierfeld zurückgekehrt sein! dachte sie in aufeinanderstellung Sie wußte, wie ein häßlicher Mann, der auf ihr gelegen hatte, langsam mit ...

Da lagte Brinmann eines Tages zu ihr:

„Hier lese ich eine glänzende Besprechung über den Maler Karasins!“

Vola sah ihren Mann entsetzt an. Ihr war, als sei ein Blitz vor ihr niedergefahren. Karasins! Sie dachte an den Namen ... Eine Besprechung über Karasins? ...

Brinmann, dem Elias Schredden entgegen war, meinte, indem er seiner Frau die Zeitung hinreichte: „Ich müßte mit die Ausstellung eigentlich einmal ansehen!“

Mechanisch gingen Volas Augen über das Zeitungsbild. Die Zellen tanzten ihr vor den Augen. Sie wußte nicht, was sie las. „Eine gute Kritik!“ ... sagte sie dann. „Er kann zufrieden sein ...“

„Wie wäre es wenn wir nachher in die Ausstellung fahren würden, Vola? Ich habe heute mittag öfters nichts Wichtiges zu tun.“

„Ich habe heute keine rechte Lust“, antwortete sie lächelnd. „Vielleicht fährt du allein hin.“

Brinmann sah sie kömerpoll an. „Belomme ich dich denn gar nicht mehr aus diesen vier Wänden heraus? Du wirst je nachgeben die richtige Einsicht! Du solltest dich etwas aufpassen, Vola, und mehr unter Menschen gehen!“

Sie gab darauf keine Antwort. Mit rätselhaftem Ausdruck im Gesicht sah sie zur Seite. Brinmann trat zu ihr hin. „Was ist los, Vola? Hast du irgend einen Kummer? Dann sage es mir! Du weißt, daß ich dich froh und glücklich sehen will!“

Sie ... beinigte sie. „Ich bin zufrieden ...“ antwortete sie. „Du hast mich nicht danach au! Aber ich merke schon, ich muß dich mit Gewalt unter meine Kräfte setzen, sonst verlaßt du mich noch hier!“

„Er zog in seine Arme ...“

„Nun mache einmal ein frohes Gesicht ...“

und dann fahren wir zur Ausstellung meines Landmannes!“

Vola antwortete sich keinen Atem. „Ich fühle mich nicht wohl!“

„Das wird draußen, in der frischen Luft, recht besser!“

„Bitte, lasse mich heute zu Hause! Wir können in morgen fahren!“

Brinmann lächelte den Kopf. Er konnte sich bei seiner Frau nicht mehr aus. „Wenige Minuten danach meldete das Mädchen Irene Duval.“

„Sie kommen wie gerufen!“ empfing Brinmann die Sängerin. „Sie müßen mir helfen, meine Frau aus ihrer Leibarzt herauszureißen! Ich bekomme sie einfach nicht mehr aus dem Hause!“

Irene Duval machte ein erstauntes Gesicht. „Aber Vola! Wer kann heute zu Hause bleiben, an einem solchen Werktag!“ Haben Sie noch nicht gesehen, wie herrlich die Sonne scheint!“

Vola lächelte gemüht. „Ich hatte die Absicht, mit Vola die Ausstellung von Bildern eines jungen Russen, eines Bekannten meiner Frau, zu besuchen.“ sagte Brinmann. „Aber Vola will nicht!“

„Warum denn nicht, Vola?“

„Ich bin heute nicht in der Stimmung, in eine Ausstellung zu gehen.“

Die Stimmung kommt schon, wenn die Bilder gut sind!“ erwiderte Irene Duval lachend. „Vola erhob sich übermüht.“

„Wir können zu später noch fahren. Jetzt trinken Sie aber eine Tasse Tee mit uns, Irene!“

Sie hoffte, dadurch Zeit zu gewinnen und dem Besuch der Ausstellung doch noch entgegen zu können. „Brinmann machte hüßlich den Kopf.“ Irene Duval möge sie heute in die Galerie begleiten. Irene sagte gern zu.

Aus Stadt und Umgebung.

Loz der Verdrossenen.

Was ist heute nicht schon alles gelobt worden? Es gibt kaum noch etwas. Mir kommt der sehr gute Gedanke, die Verdrossenen zu loben, alle jenen, die sonst mit Stillschweigen übergegangen werden, wenn sie nur Stillschweigen demüht haben. Sie will ich loben!

Ich wende mich an die, die gern die Mundwinkel hängen lassen und mit der Oberlippe gittern können; an die Leute, die Saures essen und eine Unmenge Senf dazu brauchen (Sowas, daß die Kellner fertig werden). Ich wende mich an die, die niemals wagen können und immer Krampf machen, weil sie sich beneidelt wägen; ich wende mich an die verkommenen Genies, deren Bedeutung einst im vollen Rechte erstrahlen wird, nachlässig lässeln sie sich noch geträumt, ich werde ihnen zu ihrem Ruhm verhelfen. Ich wende mich an alle, die einen Wapp haben, der Schlaglinie bedürftig; ich wende mich an alle, die gern Uniform tragen möchten und alle Zinlfisten herumlaufen. Ich wende mich an alle Ritter der großen und kleinen Stilligkeit, die für den moralischen Aufstieg unseres Volkes keinen Seufzer mehr geben wollen - sie alle sollen im Scheinwerkerlicht meines Lobes stehen. Endlich soll ihnen die gebührende Würde werden. Ehrengewissen mögen sie sich selbst fühlen.

Was wollen wir ohne euch anfangen, ihr lieben Verdrossenen! Es wäre fürchterlich, wenn man immer so früh von der Leber weg sprechen könnte, wie man es gern möchte, ohne auf die Verdrossenheit Rücksicht zu nehmen. Das Gesellschaftsleben macht keinen Spaß mehr. Die Besetzung der Stellen, die etwas bedeuten, wäre eine lächerliche Angelegenheit; die Verdrossenen bringen erst den Kontaktpunkt in die Welt. Die Verdrossenen sind die wirklich berufenen Kritiker, denen die Menschheit ihr Ohr leihen sollte; erst sie sprechen mit voller Schärfe aus, was sonstige Kühnheit nur anzudeuten wagt. Was wäre die Ehe ohne die Verdrossenheit, die nicht heiraten will oder die leidet gepeinigt hat! Wo blieben dann die vielen feinen Anspielungen und Anekdote. Ach, es wäre zu langweilig, viel zu langweilig!

Die Verdrossenheit soll leben. Sie bringt Abwechslung und hält die Menschen jung, denn auf dem Rittergut der Verdrossenheit befindet sich die Glücklichsten an, denen Schabenfreude noch immer die reinste Freude gewesen ist.

Benzin-Explosion in der Stadtapotheke.

Am Sonnabendnachmittag ereignete sich im Laboratorium der Stadtapotheke aus bisher noch unbekanntem Ursachen eine Benzinexplosion. Das Feuer, das durch die Explosion entstand, verbreitete sich sehr schnell. Nur durch das sofortige Eingreifen des Assistenten konnten die anderen feuergefährlichen Sachen aus dem Laboratorium gerettet werden. Das Laboratorium brannte vollständig aus. Die Feuerwehre war sofort zur Stelle, brauchte aber im Großen und Ganzen nicht in Tätigkeit zu treten. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Menschen wurden nicht verletzt.

Begrüßung der Provinziallandtagsabgeordn. t n durch die Stadt.

Der Magistrat der Stadt Merseburg hat die Abgeordneten des Provinziallandtages, dessen Sitzungen am 6. Februar beginnen, zu einem Begrüßungsabend am 7. Februar, 20 1/2 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal eingeladen.

Errichtung evangelischer Gemeindehäuser in Merseburg.

Das kirchliche Gemeindeleben unserer Stadt hat bisher unter den unzulänglichen Räumlichkeiten gelitten. Sämtliche Veranstaltungen, die außergerichtlich sind und regelmäßigen, mühen und mühen noch zum größten Teil in öffentlichen Lokalen abgehalten werden. Andere Städte in der Größe von Merseburg können derartige Veranstaltungen in ihren eigenen Sälen abhalten. Es ist selbstverständlich, daß sich das kirchliche Gemeindeleben besser auswirken, der Zusammenhalt im allgemeinen besser zum Ausdruck kommen kann, wenn eigene Gebäude benutzt werden können. In dieser Hinsicht soll jetzt auch in Merseburg Wandel geschaffen werden. Wir wir ersuchen, beisehen bereits verschiedene Pläne über den Erwerb von Grund und Boden zur Errichtung von Gemeindehäusern in Merseburg.

So soll die Altenburger Gemeinde bereits in Unterhandlung treten, geeignetes Terrain für die Errichtung eines Gemeindehauses im Norden unserer Stadt, in der Nähe des Klosters, zu erwerben. Man kann nur wünschen, daß dieser Plan auch in die Wirklichkeit umgesetzt wird.

Auch in der Stadtgemeinde St. Maximilian ist seit Längerem der Wunsch, eine eigenes Gemeindehaus zu besitzen. Das Haus des evangelischen Männer- und Junglingsvereins an der Geisel ist zwar geräumig, aber für größere kirchliche Veranstaltungen der Gemeinde und insbesondere der jugendlichen Vereine nicht recht geeignet. Die Jugend braucht entsprechende Räume für ihre Veranstaltungen und mindestens einen Saal mit Bühne für größere Veranstaltungen. Es ist anzunehmen, daß in der Stadtgemeinde auch bald

Landgemeinden, - Achtung bei Auflösung der Gutsbezirke!

Von Landrat a. D. F. v. Wilmowitsch.

Die Auflösung der Gutsbezirke gibt neue Beweise, wie stark das alte Land in das Hinter-treffen geraten ist und in welchem Grade der groß-ländliche und städtische Einfluß unsere gesamte innere Verwaltung beherrscht. Schon die Form des Verfahrens läßt erkennen, welche Achtung die Behörden vor dem Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden hat. In der ersten Ausführungs-anweisung heißt es:

daß der Landrat zu dem ihm über die Auflösung aufgestellten Plan Gemeindefürsorge der beteiligten Gemeinden zu fordern hat. Die Aenderung der Beteiligten wird regelmäßig kurzfristig erfolgen können. Dann soll der Kreisvorsitz eine Geländevorstellung machen; soweit er bis zum 12. März nicht be-fähigt ist, tritt an die Stelle des Vorsitzes der Kreisvorsitzungsmitglied der Landrats. Die Entscheidung trifft das Staatsministerium; Rechtsmittel sind nicht gegeben.

Wenn man bedenkt, daß es sich nicht nur um die Auflösung von 12 000 Gutsbezirken, sondern vor allem um deren Angliederung oder Nichtangliederung an bestehende Landgemeinden handelt, daß also viele tausend Gemeinden be-trastet werden, so kann über das hier von der Staatsregierung beschlossene Verfahren keine Kritik zu fassen sein. Jeber, der auf dem Lande lebt, weiß, welche Schwierigkeiten Veränderungen von Gemeindegrenzen bereiten.

Für den Landbesitzer sind nun einmal die Jahreshände alten Grenzlinien keine Weisheits-richte, die nach Belieben auf der Karte über- oder hergezeichnet werden können. Schon einmal, im Jahre 1860, sollten die Guts-bezirke aufgelöst werden. Damals wurde, getreu den Grundätzen der Selbstverwaltung, zunächst allen Beteiligten Gelegenheit zu eingehender Stellungnahme gegeben und alsdann eine münd-liche Verhandlung vor der Kreiskommission an-geordnet. Jetzt, in einer Zeit, in der angeblich erst wahre Selbstverwaltung, Selbstbestimmung-ssucht der Beteiligten, und wie die Verhältnisse lauzieren, in die preussische Verwaltung eingezo-gen sind, sollen die

Gemeinden sich binnen drei Wochen endgültig zu einem, als nun völlig landfremden Beamten aufgestellten Plan äußern, der auf Jahrzehnte hinaus von einschneidender Bedeutung für ihre Finanzen werden kann. Dabei ist völlig klar, daß bei dem derzeitigen Tempo des behördlichen Geschäftsganges zahlreiche Gemeinden aus-jetzt, Ende Januar, noch nicht im Besitz des land-träuflichen Aufteilungsplans sind. Der Kreis-antrag hat ganz fünf Wochen Zeit, dann tritt an die Stelle seines Vorstages der Plan des Landrats.

Das ganze Verfahren ist Absolutismus schäufmännischer Art, vor allem, wenn man bedenkt, daß Rechtsmittel überhaupt nicht gegeben sind!

Wir wissen, wohin die Reise gehen soll, und wer es noch nicht weiß, für den ist eine Besprechung lehrreich, die der Regierungspräsident von Düsseldorf vor einigen Tagen mit Vertretern der Presse über die Neueinteilung seines Bezirgs gab. Selbstverständlich sieht diese Neueinteilung

eine erhebliche Erweiterung der Stadtreise und eine Auflösung von Landreisen in großem Maß-stabe.

Der Regierungspräsident erklärte, daß er seinen Plan mit historischer Rücksichtlosigkeit durch-führen werde. Hören wir, was ein zeit-industrielles westliches Blatt, die „Deutsche Berg-zeitung“, über die Angelegenheit schreibt: „Der Plan auf Errichtung eines Gemeindehauses feste Gestalt annimmt. Ähnlich wie in diesen beiden Gemeinden liegen die Verhältnisse in der Dom- und St. Thomä-Gemeinde.“

Ein gemeinsames Gemeindehaus, wie es viel-fach gewünscht wird, dürfte unseres Erachtens schon deshalb wenig angebracht sein, weil das gemeinsame Haus für eine Gemeinde wie Merse-burg so groß sein müßte, um die vielen Ver-anstaltungen, die möglichst alle auf einen Tag fallen, abzuhalten. Auch würde, da man nur einen größeren Saal mit Bühne bauen könnte, die Bühne nicht ausreichen. Aus diesen Gründen empfindet es sich, dem Vorhaben anderer Städte nachzusehen und besondere Gemeindehäuser zu er-richten.

Wir hoffen, daß die Pläne bald Gestalt an-nehmen, damit sich auch in Merseburg ein ge-zundenes kirchliches Gemeindeleben aufbauen kann.

Neue Funde auf der Altenburg.

Bei den Ausgrabungen auf der Altenburg, der ältesten kirchlichen und geschichtlichen Stätte Merseburgs, sind jetzt neue wertvolle Funde zu-tage gefördert worden. Im letzten Sommer wur-den Mauerreste aus dem 8. und 9. Jahrhundert, aus Stein und Kalk, der Größe in Merseburg selten, freigelegt. Jetzt sind Reste der Krypta der Peterskirche und unter dieser der Teil einer Chormauer der ältesten Benediktinerabtei-ung entdeckt worden. Durch die Funde dürfte der Streit um die im 1. Jahrhundert erbaute Peterskirche des Bischofs Werner, deren Standort seit 1865 unbekannt war, entschieden sein. Durch die Freilegung der Apis unter dem Krampfturm ist die Annahme gerechtfertigt, daß es sich um die älteste Kirche Merseburgs innerhalb der Burg-anlage handelt, die um 900 als die „älteste Burg“ bezeichnet wurde.

Ein unheilvoller Sonntag.

Ein Unfall ereignete sich am Sonntag ge-17.30 Uhr an der Ecke Kammurger Straße 1 Meisenfelder Straße. Ein mit vier Personen be-ladener Kraftwagen kam aus der Stadt und fuhr Richtung Meisenfeld. An der Straßenecke fuhr ein Motorabfahrer gegen das Hinterrad 1 Schuttschlepp des Kraftwagens. Der Motorabfahrer wurde zu Boden geschleudert, erlitt aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Sein Motorrad wurde beschädigt. Der Kraftwagen, der dem Unfall mit-schuldig befähigt war, konnte seine Fahrt fort-führen.

Am Sonntag gegen 15 Uhr fuhr ferner ein Kraftwagen an der Ecke Lindenstraße und Hall'sche Straße gegeneinander. Beide gaben noch Signale, die aber überhört wurden. Der hall'sche Wagen konnte im letzten Augenblick noch bremsen und streifte nur den hinteren Teil des ande-ren. Beide Wagen waren voll besetzt. Nur dem Un-fall, daß das Auto bremsen, ist es zu ver-danken, daß der Fahrer nicht getötet, sondern er-sten Charakter annahm. Beide Wagen wurden leicht beschädigt.

Radfahrerunfälle.

Von einem Radfahrer, der im schönen Tempel von der Hallescherbrücke den Radweg nach West-erunterfuhr, wurde am Sonntagnachmittag ein junges Mädchen berührt, angeblich es stürzte an in den angrenzenden Straßengraben. Es er-litt Hautabschürfungen und eine Schenkelzerrung am rechten Bein. Auch der Radfahrer machte mit dem Erdboden Unzufriedenheit. Bevor das Mäd-chen sich von seinem Schreden erholt hatte, war der Radfahrer verschwunden.

Ein zweiter Radfahrerunfall ereignete sich am Sonntagabend gegen 1/2 Uhr in der Zeitstraße an der Eisenbahnüberführung. Ein Cloisauer Radfahrer, der aus der Cloisauer Stra-ße kam, wurde durch die Scheinwermer eines Kraft-wagens geblendet, so daß er die Gewalt über sein Rad verlor und gegen die Vorbank fuhr. Er er-litt eine leichte Kopfverletzung. Die Unter-führung des Radfahrers erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf.

An die Unrecht gekommen.

Ein Betrunkener trieb am Sonnabend auf dem hiesigen Personenaufzug sein Unwesen. Er benahm sich sehr laut und rempelte die Menschen an. Einem netten jungen Mädchen fiel er um den Hals. Aber da war er an die falsche Adresse geraten. Ehe er sich ver-sah, hatte er von der hohen Wand schon eine freiliegende „Wandtafel“ bekommen. Nach dieser Abfertigung trat er den Rückzug an. Er be-gab sich in den Wartesaal.

Stiftungsfeier der Ostmärker.

Am Sonnabend feierte der Ostmärkerverein in Merseburg ein „Gedächtnis“ sein adätes Stiftungs-fest. Ein anderes Fest als in den ersten Jahren des Vereins der Betriebskosten aus der Ostmärk. Nicht nur Ostmärker, nein, liebe Freunde aus der neuen Heimat waren ebenfalls recht zahlreich der Ein-ladung gefolgt, um im Kreise der Ostmärker frohe Stunden zu erleben. Außerdem waren Vertreter der Nachbarkreise erschienen, die herzliche Grüße ihrer Vereinsbrüder übermittelten. Der Abgänger des Vorstehers des Begrüßungsorganes, Herrn Schmidt, begrüßte die Teilnehmer. Nach dieser Abfertigung trat er den Rückzug an. Er be-gab sich in den Wartesaal.

Schon der Vorprolog - kurze, klare, indolis-tische Worte - und das lebende Bild gaben dem Fest das Gepräge. Nach der Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. Hanke, und nach einem Solovortrag der an-gewandten Künstlerin Frau Hilke Richter - ein Kind der Ostmärk - die ihren Freunden zeigte, daß ihr Können zu großen Leistungen befähigt, so daß man im Verlauf des Abends mit Stolz von „unserer Ostmärk“ sprach, ging man zum nächsten Teil des Programms über. Besonders anfangs fand das „Humoristische Duett“, vorgetragen von Frau Richter und Frau Müller. Die Damen waren dem Publikum keine Fremden mehr, jenen wiederholt haben sie ihre Artigkeit liebreich dem Dienste der Allgemeinheit gewidmet. Auch dem Ehepaar G. M. und Frau wird der Beifall nach dem komischen Duett gezollt haben, daß ihre Dar-stellungen allgemein gefaßt haben. Die „Schnep-felchen“ mühten, ob sie wollten oder nicht, ein zweites Mal wieder. Das Bild war auch wirklich reizend. Auch die Musikvorträge trugen mit zum Gelingen des Festes bei.

Als letzte Darbietung wurde ein Einakter ge-spielt. Natürlich mit ganz der Zeit entsprechend, es mußte sich eben um einen „Subtopf“ handeln. Die Mitwirkenden gingen ganz in ihren Rollen auf. Der komische Charakteristika, der scheinbare Doktor Rand, der behäufte Doktor Randolf sowie der Negerjäger Prof. Weis, sie alle waren für ihre Rollen wie geschaffen.

Alles verliefen die fröhlichen Stunden. Ein gemühter Tanz bildete den Höhepunkt des Abends. Wie immer hatte auch diesmal die Firma Richter, Merseburg, in liebenswürdigster Weise ein Klavier zur Verfügung gestellt.

Mitglieder-Beiträge.

Vorherige: Vorübergehend heiter, zeit-weise klarer bewölkt, leichte Niederlage. Morgens ziemlich neblig, Temperatur um Null Grad.

Sonnenschein: Oberhalb: heiter, Null Grad, 30 bis 40 Zentimeter Säure. Süd und Nord sehr gut.

Zum Tanzabend von Claire Bauroff.

Zum Tanzabend von Claire Bauroff. Am 22. Februar... (text continues with details of the event and the artist's performance).

Kriminalpolizei mit der Landjägererei

Kriminalpolizei mit der Landjägererei... (text discusses the cooperation between police and hunters).

Verweise, Vorlesungen, Verklammungen

Verweise, Vorlesungen, Verklammungen... (text lists various events and lectures).

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot... (text describes the activities of the group).

Sänglingschor des Vaterländischen Frauenvereins

Sänglingschor des Vaterländischen Frauenvereins... (text mentions a performance).

Wohlfahrt des Theologieanten Wertheimer

Wohlfahrt des Theologieanten Wertheimer... (text reports on the well-being of the theologian).

Die Dankschreiben und Klemmerarbeiten

Die Dankschreiben und Klemmerarbeiten... (text discusses administrative matters).

Großen Umfang verließen in der Nacht

Großen Umfang verließen in der Nacht... (text reports on a large-scale event or departure).

Aus dem Kreise Merseburg.

Generalversammlung des Pflanzvereins

Generalversammlung des Pflanzvereins... (text reports on a meeting of the plant society).

Reisebericht

Reisebericht... (text provides a report from a recent trip).

Die Dankschreiben

Die Dankschreiben... (text discusses letters of appreciation).

Die Dankschreiben

Die Dankschreiben... (text continues with more reports).

Die Dankschreiben

Die Dankschreiben... (text continues with more reports).

Die Dankschreiben

Die Dankschreiben... (text continues with more reports).

Carlsgarten wies. Da der Ertrag der Kranz-

Carlsgarten wies. Da der Ertrag der Kranz... (text discusses the yield of a garden).

Zweidrehbund Leuna.

Zweidrehbund Leuna... (text reports on a meeting of the club).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Geschäftsverehr.

Geschäftsverehr... (text discusses business matters).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

Humeristischer Nachmittag

Humeristischer Nachmittag... (text reports on a comedy performance).

Widenerunnen im Kreise Merseburg.

Widenerunnen im Kreise Merseburg... (text reports on a women's event).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

In die Grube gestürzt.

In die Grube gestürzt... (text reports on a fall into a pit).

h. Spargau. (Mittwoch)

h. Spargau. (Mittwoch)... (text reports on a fire in Spargau).

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff

Am Freitag fürchte bei der Kaufmann Duderhoff... (text reports on a fire or accident).

Wirtshausleiterin

Wirtshausleiterin... (text describes a position for a house manager).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... (text describes a furnished room for rent).

Mitglied gesucht

Mitglied gesucht... (text seeks a member for a group).

Glühwein

Glühwein... (text advertises mulled wine).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... (text describes a furnished room for rent).

Mitglied gesucht

Mitglied gesucht... (text seeks a member for a group).

Glühwein

Glühwein... (text advertises mulled wine).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... (text describes a furnished room for rent).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... (text describes a furnished room for rent).

Mitglied gesucht

Mitglied gesucht... (text seeks a member for a group).

Glühwein

Glühwein... (text advertises mulled wine).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... (text describes a furnished room for rent).

Offene Stellen

Offene Stellen... (text lists job openings).

Wirtshausleiterin

Wirtshausleiterin... (text describes a position for a house manager).

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer... (text describes a furnished room for rent).

Mitglied gesucht

Mitglied gesucht... (text seeks a member for a group).



Aus der Heimat

Verkauf der Moritzburg als Vorlage vor dem Provinziallandtag.

Der Provinziallandtag liegt eine Vorlage über den Verkauf der Moritzburg vor: Da der Provinziallandtag für das Schloss Moritzburg eine Vererbung nicht macht, insbesondere zur Unterbringung von Kerkern in dem Landespflegeheim zu Bad GutsMuths (Groß-Saale) über hinreichenden Platz verfügt, ist die Provinzialverwaltung mit dem Magistrat jetzt in Verhandlungen über die Veräußerung des Schlosses eingetreten. Die Verhandlungen sind jetzt zum Schluß gelangt. Die Stadtgemeinde Merseburg ist bereit, die Provinziallandtag Schloss Moritzburg, wie sie liegt und liegt, mit allen dazugehörigen Nebengebäuden, insbesondere auch dem ehemaligen Parkgebäude, zum Preise von 300 000 M. käuflich zu erwerben. Der Kaufpreis soll nicht bar bezahlt, sondern hypothekarisch sichergestellt werden. Er ist mit 7 Proz. zu verzinsen und mit mind. 1 1/2 Proz. zu tilgen. Das Kaufgeld ist in 7488 Raten groß. Ein objektiver Verkaufswert ist nicht festzustellen, da die Vererbungsmöglichkeiten der Gebäude beschränkt sind. Nach dem Gutachten des Vorstandes des Landesbauamtes zu Weisungen befinden sich die Verhandlungen zu einem Preise von 300 000 M. keine Bedenken.

Eigenartiger Sammeltrieb.

Hattendorf (Bez. Halle). Einer nicht allfälligen Weidwälder hatte sich — nach seinem eigenen Geständnis — ein fleißiger Wälführer der Reichsbahn ergeben, er sammelte Eisen, freilich in herkömmlicher Form und solcher Gestalt, daß die Objekte ganz gut zu Baumzwecken Verwendung finden können. Die Bahnpolizei war neugierig, woher die Sammelstücke stammen könnten und beobachtete den Sammler. Am Dienstagabend förmerte sie sich bei einem zufälligen Zusammenreffen mit dem Sammler um die Güter. Dabei stellte sich heraus, daß die Sachen von der Reichsbahn stammen. Es folgte eine nähere Untersuchung der Partikeln, und da ergab sich, daß schon über 42 Zentner Eisen und Kupfer zusammengetragen waren. Zunächst kam der fleißige Mann Urlaub, um sich von der Sammelarbeit zu erholen, und doch wurde ein Zentner Gewicht bei den aufgestellten Gegenständen. Die Polizei meint, der Mann habe das Metall bei seinem geplanten Wohnhausbau verwenden wollen.

Brückenbau Alsleben-Mucrona.

Alsleben. Die Stadtverordneten beschließen einstimmig den Bau der Saalbrücke. Die Arbeiter sollen der Firma Diederichs und Widmann schließendlich zum Preispreis von 692 000 Mark einschließlich ihrem Angebot vom 27. Januar 1927 übertragen werden. Die Materialien — Steine, Sand, usw. — für die Aufstärkungen der Brücke sollen sämtlich geliefert und die Bauarbeiten

für die Rampen infolge einer neuen Straßenführung neu auszuführen, werden. Die sich durch den Brückenbau ergebende Belastung von voraussichtlich jährlich 16 000 Wz. soll bis zum Betrage von 12 000 Wz. aus Ueberflüssen des städtischen Wasserwerks gedeckt werden. Um diese Ueberflüsse zu erzielen wird beschloffen, das Wasserloch wie folgt zu erhöhen: Für die Weisung auf 3 Wz. für 1 Stück Grobwehr auf 10 Wz. für 1 Stück Kleinwehr auf 2 Wz., für 1 Rademanne auf 15 Wz., für 1 Wasserlocht auf 25 Wz., für gewerbliche Betriebe auf 10 bis 30 Wz., für 1 am Gartenland auf 0,02 Mark.

Antoniusorden.

Bretlin. Die jetzt durch den Abtransport der ersten Strafgefangenen in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückte Mönchsbruderschaft hat einstweilen inoffiziell geschlossen als heute. Von etwa 1200 bis 1250 haben Mönchsbruderschaft und Sinterle die Störungen des Antoniusordens erfahren. Die Antonier haben hier ein Hospital und ein Krankenhaus, entwürfen Säpfe und machen das Land arbar. Sie haben dazu beigetragen, einerseits die deutsche Herrschaft und die christliche Kirche in der jorkischen Markt zu befestigen, andererseits den östlichen Großgrundbesitz zu begründen. Bei der Einführung der Reformation verfiel der Antoniusorden aus der höchsten Gegend.

Anschlag auf einen Personenzug.

Röthen. Ein verbrochener Anschlag auf einen Eisenbahnzug wurde auf der Strecke Röthen-Alten verübt. Beim Bahnhof Trebbichau wurde auf das von dem ausfahrenden Personenzug zu begleitende Gleis ein doppelter Gleisvorleger gelegt, der den Zug zum Entgleisen gebracht haben würde. Glücklicherweise wurde das Synchron nicht rechtzeitig entdeckt, so daß ein Unglück vermieden werden konnte. Für Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Magdeburg eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

Brand durch leichtsinniges Rauchen.

Unbehagen. Zwischen 1/4 und 1/2 Uhr erlöschte Generalarm im Dre. Schon wälzten sich ungeheure Rauchwolken aus der großen Zimmerräume, die durch Brandstängel geteilt ist. Durch das leuchtende Feuergeräusch und halbwillkürlichen Arbeitsstunden war der ganze Anstich in großer Gefahr. Die Ortspolizei begann sofort den Brandstängel unter Wasser zu nehmen; so gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Durch Sturmwind und Antikelnach nach der Stahlfabrik Motorenpreise kam bald Hilfe. Jetzt konnten sowohl alle Rauchgasräume gelöscht als auch das Feuer leicht vollständig bekämpft werden.

Thüringischer Saatbauverein.

Weimar. Unter diesem Namen wurde ein Verein gegründet, dessen Aufgabe die Sicherstellung

der Versorgung der Thüringer Landwirte mit geundem, einwandfreiem Saatgut ist.

Folgschwere Stromeinschaltung.

Das Anspiel zum Unglück auf Grube Kamerad. Weisungen. Der Schachmeister F. K. aus Weisungen wurde angefallen, weil er auf dem Zogebau der Grube Kamerad bei Deuten den Tod zweier Bergarbeiter dadurch hervorgerufen hat, daß er in nachlässiger Weise den elektrischen Strom falsch eingeschaltet hatte. Der Staatsanwalt hielt sich an die Ausführungen des sachverständigen Bergbeamten, der den Angeklagten für schuldig hielt, und beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis. Die Strafe soll dem Angeklagten ausgelegt werden, wenn er die Hinterbliebenen nach seinen Kräften unterstützt.

Kommunisten üben Industrieverrat.

Selbsthersteller des Sowjetstaates.

Eigersburg. Der Thüringer Wald nimmt seit jeder eine Monopolstellung in der Kollektierung des Weltmarktes mit Fieberthermometern ein. Es sind besonders einige Driftfabriken in der Umgegend von Eigersburg, die für die Herstellung dieses Mittels besonders in Frage kommen. Durch die Heimindustrie, die sich im Laufe der Zeit immer mehr auf eigene Füße stellte, hat sich dem Bergwohnern ein Erwerb der — abgesehen von Konjunkturschwankungen — keinen Mann heute noch ernährt. Während der Kriegszeit konnten die Krankenhäuser, Kasernen und die kämpfende Truppe genügend mit Thermometern versehen werden und in der Nachkriegszeit, in der die Warenexporte dem wirtschaftlich hart darüberliegende Vaterland reale und ideelle Werte brachte, wies die Exportindustrie „Thermometer“ eine beträchtliche Summe auf, daß auch jedem Nichtiggewichtigen klar wurde: „Das Ausland ist von uns in diesem Instrumente abhängig.“ Es gäbe sich ein Herstellerverband, der seiner freien Beruf wurde Jammern und das Reich führte die Zwangsprüfung der Instrumente ein, muß wissen, welchen Wert dieses Monopol für das Land bedeutet. Vergeblich verlusteten Amerika und Japan den Weltmarkt mit Thermometern zu beliefern. In allerjüngster Zeit hat sich nun die Sowjetunion damit befaßt, diese Industrie auch in Russland heimisch zu machen. Thüringer Kommunistenführer wandern aus, beraten ihre Arbeitssollegen im Lande und sind das willfährige Werkzeug der Sowjets, Schillinge der deutschen Wirtschaft und des Reiches. Wie sehr den Russen an der Herstellung von Thermometern liegt, beweist, daß nicht nur hohe Gehälter gezahlt werden, auch wohnstündige Wohnungen werden eigens für die Thermometermacher gebaut. Der Rubel rollt, denn er soll schließlich Zinsen tragen auf Kosten der Thüringer Heimindustrie.

Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß nach Beschließen der rein kommunizierten geführten „Produktionen“ „Jenshaft“ mit ausgefallen sind! Kompagnonen vom Kommunistenführer Kaiser Otto. Für sie hat die Gemeinde Eigersburg eine Bürgerschaft von 25 000 M. übernommen, damit der Arbeiterfiskus „geholfen“ werde. Nun, den Feindarbeiten werden ja die Augen aufgehen, wie der Kommuniste hinführt, indem er das Wort aus dem Munde schleppet: „Was aber sagt die Kreisregierung dazu?“ Hat sie Garantien von der Produktionsgenossenschaft in Höhe von 25 000 Mark? Als Überwachungsbehörde der Gemeinde und eines ordneten Finanzgebührens muß sie doch darauf bestehen, sich Sicherheiten stellen zu lassen.

Zur Ermordung des Sprachforschers Dr. Stoll.

Eisenach. Zu der Ermordung des jungen Sprachforschers Walter Stoll aus Thal bei Eisenach, der in Kleinforn von einer Arbeiterbande überfallen und getötet wurde, erfahren wir folgende Details: Dr. Walter Stoll hatte in Marburg Philologie studiert und seine Examina mit Auszeichnung bestanden. Auf Empfehlung des Professors Jüngersdorff sprach er an der Universität Berlin, Dr. Klinger, hatte ihn der preussische Kultusminister Dr. Becker ein Reisestipendium gewährt, damit er im Auftrage des preussischen Ministeriums die türkische Sprache auf dem Balkan erlernen konnte. Dr. Stoll war vor seiner Abreise deutscher Leibarbeiter an der Universität Debreczin in Ungarn und lehrte dort zwei Semester deutsche Sprache und deutsche Dichtung. Von Ungarn aus ging er nach Brest in Rußland, wo er auf Empfehlung von Minister Becker die Sprachen kennen lernte. Lieber Serbien, Rumänien und Bulgarien ging er nach Konstantinopel, wo sein Großvater vor fünfzig Jahren Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins war. Seine Reise ging dann durch Kleinasien bis nach Mustafa, von wo er am 20. Januar d. J. aufbrach. In der Nähe von Damas, südlich von Smyrna, wurde er von Räubern überfallen und erschossen. Der Mörder konnte gefasst werden. Die Leiche ist erhoben worden. Die deutsche Botschaft hat sich gebeten, je nach Smarna zu überführen und dort beisetzen zu lassen.

Gutenbergs (Goldene Hochzeit). Von Kindern und Entschlafenen umgeben, feiert hier das Ehepaar Ferdinand Seemann das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute stehen erst im 70. Lebensjahre und erfreuen sich einer gesunden Nüchternheit.

Gotha. (Ziegelbeibehrer Paul Friederichs.) Der in der deutschen Ziegelindustrie bekannte Ziegelbeibehrer Kommerzienrat Paul Friederichs ist nach schwerem Krankenlager im Alter von 69 Jahren gestorben. Kommerzienrat Friederichs war seit dem Jahre 1888 ehrenamtlich im Genossenschaftswesen tätig und seit mehr als dreißig Jahren Vorstandsmitglied der Ziegelberufsgenossenschaft.

Lebenshalle: Moritz Jahr, Käsen, Wolf Ritter, Käsen, Wilhelm Vandmann, Ehrenig, Luise Gohse, Quartier, Berta Wagner, Quartier, August Gähler, Merseburg.

Teichers Möbelhaus Halle a. S., Nr. Steinstr. 82 (Kein Laden) offeriert ganze Ausstattung, wie Einzelmöbel preiswert. Beamte erhalten Zahlungsvereinfachung zu Kassapreisen.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Neubau der Volkshalle und Turnhalle in der Westalogenstraße sollen vergeben werden. Die Angebote werden bis zum Sonntag, den 4. Februar 1928, 12 Uhr dem Stadtbauamt, Zimmer 33, eingereicht. Verspätet eingelangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den einkommenden Bewerbungen über die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Merseburg, den 27. Januar 1928. VII. 1882/27. Der Magistrat.

Theater-Verein Merseburg e. V. Tanzabend (Sonderveranstaltung) durch die Sängerin Claire Bauhoff (Berlin) am Mittwoch, den 8. Februar 1928, abends 7,30 Uhr im „Lionel“. Die Bühne wird zu diesem Zwecke erhöht werden. Preise der Plätze: Für Mitglieder 1. Platz 1,50 RM, 2. 1,00, 3. 0,50. Für Nichtmitglieder 1. Platz 2,00 RM, 2. 1,50, 3. 1,00. Der Kartenverkauf beginnt am Donnerstag, den 2. Februar in der Geschäftsstelle des Merseburger Konspondent, Kleine Ritterstraße. Der Vorstand.

Formulare: Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer, Ziegeleibehrer. Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. Hüterstraße 4, Tel. 100 101.

Für die Aussteuer. Aussteuer-Tage vom 1. Februar bis 7. Februar 1928. „Auch im Wäschschrank haben die schlechten Zeiten, welche hinter uns liegen, ihre Spuren gelassen. Aber heute kann man schon wieder seinen Wäschschrank erneuern und die richtige Gelegenheit dazu ist gekommen. Lassen Sie sich von uns zeigen, welche günstigen Angebote wir Ihnen machen und beachten Sie bitte unsere Fenster und Preise.“ Unsere Baumwollwaren-Abteilung ist bedeutend vergrößert und gewährleistet reichhaltige Auswahl! Bettwäsche - Leibwäsche - Wäschestoffe - Babywäsche - Küchenwäsche Metall-Betten Reform-Unterbetten - Paradies-Leibdecken - Matratzen-Schoner - Steppdecken und Daunnen in unseren bekannt guten Qualitäten. Ständig reichhaltiges Lager! Kinder-Bettstellen auch in Holz! Alleinverkauf für Merseburg von Steiners Paradiesbetten Weddy-Pönicke & Steckner A.-G. Burgstraße 5 Merseburg Fernruf 1006

Kleine Anzeigen

Die "Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pf. Die Überschriften kosten 1 Pf. Jedes Anzeigen-Annahme 10 Pf. Vorm

Die Belegausfertigung ist mit dem Inserat eingekauft. Die Belegausfertigung haben bei Nacht an eine Preisbeilage bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Bedeutende Kapitalerwerbungs-, A.-G.
Sucht intelligenten Herrn als **Bezirksrepräsentanten** in Halle und Umgebung. Gute Besoldung, vornehmliche Werbung, glänzende Ausbeute und Erwerbchance. Gest. Angebote mit kurzen Lebenslauf und Referenzen unter Z 2507 durch Rudolf Wöhe, Leipzig.

Suche zum 1. Febr. einen
Geschriftführer
und **Mädchen** für **Landwirtschaftl. Mädchen Nr. 1** bei **Leipzig**.

Einen ledigen
Geschriftführer
sucht ein **Woz. Reichel, Ludwig** h. **Leipzig**.

Privatsekretärin
wegen Erkrankung unserer guten Sekretärin suchen wir baldigst Ersatz für Sonntags bis 10.00. Anträge, Schriftwechsel, Korrespondenz, Buchführung etc. Mit guten Zeugnissen vorzuziehen. Bewerbungen unter **Z 2507** durch **Rudolf Wöhe, Leipzig**.

Stenotypistin
gewandte, längere Frau, mit guter Schulbildung, perfekt in stenographischer und Maschinenschrift, zu sofortiger Einnahme.
Ausf. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Geheimeisenstr. 13**.

Mädchen
hat mellen kann, bei **hoh. Lohn für Landwirtsch. Mädchen** a. b. **Waldstr. 4**.

Mädchen
für **Landwirtschaftl. Hausarbeit**.
Suche per 1. Febr. ein **kräftiges** Mädchen für **Landwirtschaftl. Hausarbeit**.
B. **Leipzig**, **Dornstr. 8**.

15-jähriges Hausmädchen
von **Leipzig**, in **leichte** Stellung bei **guter** Bezahlung gesucht.
Anträge an **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Haus- und Stallmädchen
Arbeitsstelle auf **Land** sucht **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Aufwartung
für **Mittelschule** in **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Landwirtschaftl. Mädchen
für **Landwirtschaftl. Hausarbeit**.
Suche per 1. Febr. ein **kräftiges** Mädchen für **Landwirtschaftl. Hausarbeit**.
B. **Leipzig**, **Dornstr. 8**.

Bauernsohn, 24 J.
Sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe**.

Gelehrter
wünscht in **ländlicher** Stellung **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Intelligenten junger Mann,
18 Jahre alt, in **Leipzig** und **Schreibmaschinen** baldigst **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Kaufm. Lehrling
mit **guter** Schulbildung zum **1. April** geladene **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Stenotypistin
gewandte, längere Frau, mit guter Schulbildung, perfekt in stenographischer und Maschinenschrift, zu sofortiger Einnahme.
Ausf. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Geheimeisenstr. 13**.

Mädchen
hat mellen kann, bei **hoh. Lohn für Landwirtsch. Mädchen** a. b. **Waldstr. 4**.

15-jähriges Hausmädchen
von **Leipzig**, in **leichte** Stellung bei **guter** Bezahlung gesucht.
Anträge an **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Aufwartung
für **Mittelschule** in **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Bauernsohn, 24 J.
Sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe**.

Ortsvertreter
zuverläßigen Herrn, die im **Umgang** mit der **Praxis** **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Malerlehrling
mit **besserer** Schulbildung, **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Ordnl., besseres Hausmädchen
mit **ausdauernder** **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
hat mellen kann, bei **hoh. Lohn für Landwirtsch. Mädchen** a. b. **Waldstr. 4**.

15-jähriges Hausmädchen
von **Leipzig**, in **leichte** Stellung bei **guter** Bezahlung gesucht.
Anträge an **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Aufwartung
für **Mittelschule** in **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Bauernsohn, 24 J.
Sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe**.

Bücherreisende
zu **Damen** und **Herrn**, die es **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Klempnerlehrling
Suche zum **1. April** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Stenotypistin
gewandte, längere Frau, mit guter Schulbildung, perfekt in stenographischer und Maschinenschrift, zu sofortiger Einnahme.
Ausf. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Geheimeisenstr. 13**.

Mädchen
hat mellen kann, bei **hoh. Lohn für Landwirtsch. Mädchen** a. b. **Waldstr. 4**.

15-jähriges Hausmädchen
von **Leipzig**, in **leichte** Stellung bei **guter** Bezahlung gesucht.
Anträge an **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Aufwartung
für **Mittelschule** in **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Bauernsohn, 24 J.
Sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe**.

Intelligenz
zu **Damen** und **Herrn**, die es **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Klempnerlehrling
Suche zum **1. April** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Stenotypistin
gewandte, längere Frau, mit guter Schulbildung, perfekt in stenographischer und Maschinenschrift, zu sofortiger Einnahme.
Ausf. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Geheimeisenstr. 13**.

Mädchen
hat mellen kann, bei **hoh. Lohn für Landwirtsch. Mädchen** a. b. **Waldstr. 4**.

15-jähriges Hausmädchen
von **Leipzig**, in **leichte** Stellung bei **guter** Bezahlung gesucht.
Anträge an **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Aufwartung
für **Mittelschule** in **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Bauernsohn, 24 J.
Sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe**.



Lebendig .. aber nicht zügellos

Eine „unzulängliche“ Klamme kann unter Umständen mehr schaden als nützen. Lebendig und zügellos müssen Ihre Anzeigen abgesetzt sein, wenn Sie Erfolg bringen sollen. Aber auch dann, wenn das richtige Inserationsorgan gewählt wird. Das „Merseburger Tageblatt“ ist für alle Werbemaßnahmen hervorragend geeignet, weil es infolge der überaus ansprechenden Konzepte von den kaufkräftigen Kreisen gerne gelesen wird. Die Anzeigen des Publikums überträgt sich naturgemäß auch auf den Anzeigentel. Mehr erreichen wollen Sie ja auch nicht. Es genügt, wenn es gelingt, den Leser zu fesseln. Wie bei einem Mann: „Aber nicht zügellos!“ Siehe die **Werbung** unter **Lebendig aber nicht zügellos** im **Merseburger Tageblatt**.
Anträge an **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Merseburger Tageblatt
(Kreislaufl)
100. Jahrgang / Merseburg
Hallerstraße 4 / Goltzstraße 38

Gutschein
über **10 Worte**
wert
50 Pfennige.

Gegen Entsendung dieses Gutscheins und eines Beleges der Übernahme zuzüglich der notwendigen Aufwände eines kleinen Anzeigen in 10 Worten jedes einzelne Wort kostet 4 Pf. Ziffern gelten als Worte. Belegte Belegblätter sind 10 Pf. Die mit **Lebendig aber nicht zügellos** bezeichneten Belegblätter sind 10 Pf. wert.
Wortlaut des Anzeiges:
Die vorstehende Vergütung wird nicht gewährt, aus Unwissenheit über den Inhalt des Gutscheins und der notwendigen Aufwände eines kleinen Anzeigen in 10 Worten jedes einzelne Wort kostet 4 Pf. Ziffern gelten als Worte. Belegte Belegblätter sind 10 Pf. wert. Die mit **Lebendig aber nicht zügellos** bezeichneten Belegblätter sind 10 Pf. wert.

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Mädchen
Suche zum **1. Febr.** einen **Leipzig**, **Leipzigstr. 130** an die **Exp. d. Bl.**

Neues vom Tage

Der Dieb der Frankfurter Wiegendruck geschicklich.

Der Privatgelehrte Dr. Kogler, der aus der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. eine große Anzahl von Manuskripten entwendete, hat die Bestrafung durch den Tod verdient. Die Polizei behauptet, daß der Diebstahl sich überhaupt ereignen konnte, ist nur, wie sehr auch die Zeitung der Stadtbibliothek berichtet, durch die geradezu unauflösblichen Zustände in diesem Hause möglich. Die Vermählung der Zeitung bei dem Magistrat Beförderung der Verhältnis in der Bibliothek herbeizuführen, sind an der Kasse der Bibliothek über ein halbes Jahr in der Schenkung der Bibliothek die Vorarbeiten liegen seit Jahren haufenweise in den Gängen und auf dem Fußboden herum, weil man keinen Platz für sie hat. Die Verbesserung dieser Bücher nach wissenschaftlichen Prinzipien geschieht in St. A. Die Bibliothek ist über diese geradezu grotesken Zustände empört.

Eröffnung des elektrischen Zugbetriebes Breslau-Königszeit.

Gestern fand die Eröffnung des elektrischen Zugbetriebes auf der Strecke Breslau-Königszeit durch eine Versuchsfahrt der Vertreter der Behörden, der Presse und des öffentlichen Lebens statt. Der stellvertretende Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Weirauch, begrüßte die Reisenden in der Richtung der Eröffnung des neuen Betriebes.

Fünf Todesopfer der Hagener Typhusepidemie.

Trotz umfangreicher Gegenmaßnahmen hat die Typhusepidemie in Hagen weiter um sich gegriffen. Es waren insgesamt 43 Erkrankungen und fünf Todesfälle zu verzeichnen.

100 Mark Geldstrafe wegen Verleumdung der Theresie Neumann.

Am Sonnabend fand der Redakteur Pilot aus Gleiwiß vor dem Richter, um sich wegen Verleumdung der Theresie Neumann in Konnersreuth zu verantworten. Die Anklage legte Pilot zur Last, daß er in einer von ihm herausgegebenen Wochenzeitschrift Theresie Neumann dadurch beleidigt habe, daß er von ihr behauptete, sie habe von einem Mann ein Kind gehabt. Der Angeklagte wurde zu 100 Mark Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Das Attentat auf die vier Ahlhorner Luftschiffhallen.

Im Winter 1917 wurden die vier Ahlhorner Luftschiffhallen mit sechs Luftschiffen unter Leitung des Kapitän Neumann, wobei 40 bis 50 Menschen ihr Leben ließen. Seit, nach zehn Jahren scheint sich zu klären, unter welchen Umständen die Explosion erfolgte. Aus Schiedsbüchern wird uns dazu berichtet: Ein gewisser W. aus der Ahlhorner Gegend soll die Ahlhorner Anlagen gegen zwei Millionen M an die Engländer verkauft haben. W. war in Ahlhorn als Feldwebel stationiert und war mit den dortigen Luftschiffhallenanlagen sehr vertraut. W. versuchte, hat er eine etwa zehn Meter lange Zündschnur mit Ladung an ein Geschütz, aus dem die Luftschiffe, die in der Nacht nach England fliegen sollten, gespeist wurden angebracht. Die Explosion ist gegen 8 Uhr abends erfolgt. Die Ahlhorner in Frage kommende Person, soll vor mehreren Jahren fünf zwei Hintersüßler gestiftet.

Man mußte Aia, daß sie für sie kein Einweichen mehr gab.

Sie hätte nachher nicht zu sagen vermocht, wie sie ihren ersten Eindruck zurückgelassen hätte. Nur einen einzigen Gedanken hatte sie gehabt: daß die Nacht kein Ende nehmen sollte. Sie betrat die Ausstellungsräume. Aia war die Achse wie aufgehängt. Sie mochte kaum, die Aia zu erheben. Neben Augenblick konnte Karanin erscheinen. Sie fanden dann lange vor den Bildern des Russen. Es waren meist Panzersonnen von leuchtender Zartheit und einer Stimmungskraft, die das Auge bannte. „Dann erhebe!“ sagte Karanin anerkennend. „Dieser Karanin kann etwas!“ Auch Irene Duval äußerte in begeisterten Worten ihr Gefühl über die Bilder. Nur Aia war schweigend. Sie schaute, sie sah die dazwischen weichte, die künstlerische Kraft, die aus den Wesen Karanins strömte, und wurde mehr und mehr von ihr ergriffen. Heimlich war sie aus den Bildern entzogen. Eine seltsam weiche Stimmung lag in ihr auf. Als die anderen schon in einem Nebensaal verschwunden waren, blieb Aia noch immer vor einer der Panzersonnen stehen. Ein weiches Schönen kam über sie. Was das nicht die große Weisheit ihrer ihrem Hause? ... und dort war der Hund, durch den sie als Kind oft gemartert war ... und in der Ferne begann der Wald mit seinen Wundern und Geheimnissen, die das Kind in ihm gemährt hatte. Karanin erschien wieder unter der Saufüre, um nach seiner Frau Umhau zu halten. Er rief ihren Namen. Sie erwachte sah Aia auf, dann sagte sie langsam ihrem Mann in das andere Kabinett. Da hing ein einsteiges, ein paar Weichheitsmännchen und da ... Aia dachte der Atem. Ein Portrait hing an der Wand. Das Bildnis eines zornigstehenden Mannes.

Millionenbetrag eines Pfandleihers in Berlin.

Schaden 6 Millionen Mark. — Villa und Augustomobile werden veräußert — 48 Proz. „Zinsen“

Der Kriminalpolizei in Berlin ist es gelungen, die Pfandleihung aufzuklären, die von dem Inhaber der Firma „Allgemeines Lombard- und Lagerhaus“, Unter den Linden, Paul Bergmann, und seinen Helfern begangen worden sind. Bisher konnte festgestellt werden, daß seine Geldgeber um etwa drei Millionen Mark geschädigt worden sind. Die Aktien, verfallene Lombardnoten und Bargeld, betragen dagegen nur etwa 500 000 Mark.

Der 58 Jahre alte Kaufmann Bergmann betrieb die in weitesten Kreisen bekannte Firma „Allgemeines Lombard- und Lagerhaus“. Das Geschäft dehnte sich in den letzten Jahren so aus, daß ein weiteres Stöckwerk und auch Kellerräume dazu gemietet werden mußten. Die ganze Aufmachung erweiterte den Eindruck, daß es sich um einen reellen und sicheren Geschäftsbetrieb handelte. Bergmanns Mitarbeiter war der 48 Jahre alte frühere Verleumdeter und Kaufmann Felix Söllinger aus der Pfingstbergstraße. Bergmann verdiente an seinem Geschäft so gut, daß er sich vor zwei Jahren in der Kolonie Koenigszeit eine Villa und drei Augustomobile kaufen konnte.

Anfänglich wurde das Lombardgeschäft einwandfrei geführt, indem beliebige Waren ihrem Werte entsprechend beliehen wurden. Bei ihrem Verfall wurden sie ordnungsmäßig veräußert. Dann begann man durch Argentinien Geldgeber zu werben. Den Berliner Geldgebern wurden für die Darlehen, die sie in das Geschäft steckten, 48 Prozent, denen aus der Provinz 36 Prozent Zinsen bezahlt.

Dieser große, leichte Verdienst verführte viele Leute aus allen Gesellschaftskreisen, ihr Geld Bergmann zur Verfügung zu stellen, die Darlehenssummen schwankten zwischen 500 und 100 000 Mark. Ein Kunde hielt das Unternehmen für so völlig sicher, daß er 40 000 Mark ihm anvertraute Gelder dem Bergmann als Darlehen gab, die nun mit den Geldern fast aller Kunden verloren sind. Die Agenten, die für Bergmann Geldgeber heranzubringen, erhielten von der eingezahlten Summe 1 bis 15 Prozent Provision und hatten auf diese Weise auch sehr bedeutende Einnahmen. Selbstverständlich wurde diese günstige Gelegenheit zur Anlage eines Kapitals weiter empfohlen, so daß das Unternehmen sehr starken Zinsen hatte.

Die Kriminalpolizei hatte vor einigen Tagen

Schweers Eisenbahnunglück in Hinterindien.

Bei Mangoon sind die Lokomotive und drei Personenwagen eines aus Mandalas kommenden Zuges ungefähr 170 Kilometer vor Mangoon entseht infolge Entgleisung von einer Brücke abgefahren. Acht Personen, darunter der Lokomotivführer und der Heizer, wurden getötet und 29 verletzt.

Nach einer Meldung aus Mangoon ist die Zahl der Verletzten, die bei dem Unglück des Mandalas-Mangoon-Eisenbahnunglücks ums Leben gekommen sind, auf 40 gestiegen.

mehrere Anzeigen erhalten, aus denen hervorzuziehen war, daß die Geschäfte des Lombardhauses nicht einwandfrei waren.

Die Villa bei Bergmann außer geschäftlichen Besuchen nur von geschäftlichen Mitarbeitern und bereits unterschriebenen Blankopfeinen vor. Bei der Prüfung der Papiere stellte sich heraus, daß die lombardierten Waren den einzelnen Geldgebern, die voneinander natürlich nichts wußten, etwa 10 bis 15mal als Sicherheit verpfändet worden waren, so daß der einzelne Geldgeber an dem betreffenden Warenposten nur ein Fünftel seines ihm zum Pfand anvertrauten Geldes erhielt. Bei der Fälligkeit der Lombardpapiere und der Gefahr, die in solchen Fällen ebenfalls als Sicherheit gegeben wurden, war Söllinger von größter Wichtigkeit. Er ging in Kassehäuser und andere Lokale und veranlaßte dort gefällig, ihm meistens ganz unbekannt Leute, gegen Verabreichung ihres Namen auf einen Wechsel der Lombardpapiere zu legen.

Diese Scheine, die auswendig denselben Namen und dieselbe Nummer tragen, wurden neuen Geldgebern als Sicherheit übergeben. Wahrscheinlich hat

Söllinger die Unterschriften, nachdem er sie einmal erhalten hatte, selbst gefälscht.

Das Geschäft dehnte sich mittlerweile so aus, daß Bergmann in Hamburg, Hannover, München und Breslau Zweigstellen einrichten konnte. Bergmann wurde in seiner Villa festgenommen, während Söllinger

an offener Straße verhaftet werden konnte. Weiter wurden ein Hilfsleiter, der sich gerade in Berlin befand, ein angestellter Bergmann und ein gewisser Wulst verhaftet.

Wulst, der auch ein Mitarbeiter Bergmanns war, ist der Kriminalpolizei aus ähnlichen Betrugsfällen bereits bekannt. Die Leiter von drei Filialen wurden auf telegraphisches Geheiß der Berliner Polizei in ihren Wohnorten verhaftet, so daß bisher

acht Personen sich im Gewahrsam der Polizei befinden. Wahrscheinlich wird sich diese Zahl noch erhöhen.

Zu der Verhaftung des Pfandleihers Paul Bergmann wird jetzt bekannt, daß von dem Zusammenhang seines Lombard- und Lagerhauses (Söllinger) zu Bergmann keine Verbindung ist. Die Schadenliste ist jetzt auf mindestens sechs Millionen M belaufen.

Katastrophaler Ausgang einer australischen Schiffsimpfung.

Ein katastrophaler Ausgang hat die von den britischen Behörden der Drikschiff Bundaberg bei Brisbane (Ostküste Australiens) angeordnete Schiffsimpfung einer größeren Anzahl Kinder gegen Diphtherie genommen. Nachdem bereits zwei Kinder von Kindern mit Erfolg geimpft worden waren, erkrankten die Kinder der dritten Gruppe unmittelbar nach dem Impfen mit dem Serum in schwerer Weise. Drei Kinder sind bereits gestorben. Weitere sechs befinden sich in Lebensgefahr. Die Regierung hat bereits die Unterbrechung des Verkehrs angeordnet, der seine Ursache in einem mangelhaften Impfstoff (Serum) hat.

Im den Haifischraden gesprungen.

Der australische Spezialist für Schwärzung im Hochseemot, Leunant Quiller, sprang nach Bericht aus Melbourne gestern von seinem Flugzeug an der Küste von Sidney in das Meer.

„Man vergißt doch, wenn man fort ist,“ sagte er gleichmütig, aber Aia hätte den Haß, der sich in seinen Worten verbergte. „Die Zurückbleibenden haben mich ein besseres Gedächtnis.“

Als Karanin sich nachher von ihnen verabschieden wollte, sagte Karanin zu ihm:

„Wenn Sie nichts Besseres vorschlagen, lassen Sie uns vielleicht heute mittag Gesellschaft!“

„Diesen ersten Frühlingstag müßten wir ausnützen! Wer weiß, wie lange das schöne Wetter anhält! Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir nach Wanzsee hinaus!“

Irene, die am Abend keine Vorstellung hatte, fand den Vorschlag ausgezeichnet, und auch Karanin war damit einverstanden. So fuhren sie los, gleich aus der Stadt.

Die Sonne schien hell und verheißend vom Himmel. Die Menschen, an denen sie vorbeifahren, hatten alle fröhliche Gesichter, man sah ihnen die Freude über den schönen Frühlingstag an.

Irene Duval war in glänzender Raube. Die Ragamuffinerei in Gesellschaftlicher Menschen war so recht nach ihrem Geschmack. Sie hatte sich mit Karanin ruhig angeordnet, die beiden schienen sich gut zu verstehen.

Aia beteiligte sich nur wenig am Gespräch. Das Erlebnis in der Galerie schlang in ihr nach und machte ihre Gedanken düster und schwer. Sie war auch nachher, als sie im Schwedischen Pavillon saß, sehr still und sah nichts von der Pracht des Sees, auf dem in tausend Farben die Sonne funkelte.

Karanin betrachtete immer wieder keine Frau für optisches Wesen machte ihm ernstlich Sorge. Nur ihre Augen hatte er diesen Augenblick durch die Augen aufzuheben. Nun sah sie wieder mit mildem, verträglichem Gesicht da,

Ein Boot eilte schnell an die Stelle, um ihn aufzunehmen, doch warteten 12 000 Personen vergeblich auf sein Erscheinen an der Oberfläche, da Quiller den Schwimmreifen, die in großen Mengen an dieser Stelle heraufschwammen, zum Opfer gefallen war.

Massenflucht vor dem Kratatau.

Die vulkanischen Ausbrüche des Kratatau (Sundaberg, Java) dauern ohne Unterbrechung an. Die Einwohner an den benachbarten Küsten haben ihre Wohnstätten verlassen. In der Gegend von Labuan-Dalam sind 7000 Chinesen nach dem Innern Sumatras geflüchtet. Ihre Abwanderung hat fast jeden Geschäftsverkehr unterbunden.

Ausbrüche in Nicaragua und Kamtschatka.

Infolge eines Ausbruchs des auf einer Insel im Nicaragua-See gelegenen Vulkan Quetepe trifft die am Fuße des Berges wohnende Bevölkerung großer Schrecken. Die Einwohner flüchteten vor dem Vulkan. Der Alarm des Ausbruchs wurde viele Meilen weit gehört und der Menschenangriff ging bis auf eine Entfernung von zehn Meilen nieder.

Der als erloschen geltende Vulkan Schemel auf der westlichen Küste von Kamtschatka ist plötzlich wieder in Tätigkeit getreten.

Schiffstragödie bei den Orkney-Inseln.

Ein Dampfer mit 13 Mann gesunken. Der Schiffsführer „Seas“ ist auf dem Fange, der sich südlich der Orkney-Inseln untergeordnet. Von drei Mann waren in der Besatzung. Das Schiff gehörte einer britischen Gesellschaft, hatte aber norwegische Besatzung an Bord.

Verbrecher plündern Sportler.

Eine Bande von zehn Mann, wie man annimmt Angehörige der Chicagoer Verbrechertorganisation haben gestern in Milwaukee die Mitglieder des Wisconsin-Athleten-Clubs überfallen. Ein Mann wurde erschossen, die übrigen ihres Geldes und ihrer Wertsachen im Werte von rund 100 000 Mark beraubt.

Erdbeben in Mexiko.

Im mexikanischen Staate Oaxaca ist ein Erdbeben aufgetreten, das das fürstliche vielte Land zerstört hat und ein ausgedehntes Gebiet heimsuchte. Mehrere Ortschaften wurden fast vollständig zerstört, jedoch werden keine Todesfälle oder Verletzungen gemeldet.

Die Zeppelinfahrt auf dem Flugzeugmutter-schiff gelungen. Die „Los Angeles“ ist nach Lateinamerika zurückgekehrt, nachdem sie die geplante Landung auf dem nordamerikanischen Flugzeugmutter-schiff „Saratoga“ erfolgreich ausgeführt hat.

Auflösung der Denksache Nr. 71.

Seltene Bruderschaft. Die Anordnung der Bücher muß folgendermaßen gelassen:

4	1	2	3
7	8	5	6
3	2	1	4
5	6	7	8
1	4	3	2
6	5	8	7
2	3	4	1
8	7	6	5

und nahm an der Freude und dem Frohsinn der anderen keinen Anteil.

Da kam ihm ein Einfall. Er wandte sich an Karanin und fragte unermittelt:

„Sollten Sie Lust, Herr Karanin, meine Frau zu malen?“

Aia erschrak lächelnd. Sie wollte widersprechen, aber sie wagte nicht, was sie sagen sollte.

Karanin vernahm die verbindlich.

„Sehr gern, Herr Karanin!“

„Das herrliche Portrait,“ hat Sie entworfen haben“ fuhr Karanin fort, „hat den Wunsch in mir erweckt, ein Bild meiner Frau von Ihrer Hand zu besitzen.“

Er dachte: die Störungen beim Malen werden Aia von ihren Grübeln ablenken, sie wird dadurch vielleicht wieder lebensfroher werden.

„Sie dürfen nur bestimmen, gnädige Frau“, sprach Karanin, „wann die erste Sitzung sein soll.“

In Aia schaute sich alles gegen dieses Neue auf. Kam sie denn von Karanin nicht los ... War es nicht wie ein Verhängnis, daß er in immer engere Verbindung zu ihr kam!

Es hielt sie plötzlich nicht mehr an der Stelle, sie meinte, zu erlösen, und drängte um Ausdruck.

„Ich will Sie schon gehen, Aia!“ fragte Irene Duval erlöst. „Daraus wird nicht! Wie gehen nicht fort, bevor Sie nicht so froh und lustig sind, wie Sie es früher immer gemeldet sind!“

Aia lächelte matt.

„Man kann nicht auf Kommando lachen und fröhlich sein, Irene!“

Da begegnete er einem höflichen Bild Karanins. Er trübte vor das Bild in die Wonne. Hatte er die durchgehende? ... Wachte er, wie sehr sie ihn fürchtete? ...

(Fortsetzung folgt.)

Weißer Woche bei S. Taika

Eine Fülle weißer Waren aller Art in reichhaltigster Auswahl kommt zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. Auch die kleinsten Geldmittel werden diesmal ausreichen für Anschaffung oder Ergänzung von

Leib-, Bett-, Haus- und Küchen-Wäsche
Gardinen, Wäschestoffe, Taschentücher, Stickereien usw.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen, denn es gibt nur eine Weiße Woche im Jahre. Beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen, welche jedoch nur einen Bruchteil des Gebotenen zeigen.

Neumarkt 18 Merseburg **Gotthardtstr. 37/39**

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagstagsjungens zeigen in dankbarer Freude an
Alfred Hölzer und Frau
Dora geb. Jatschberg.

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem mit Geduld getragenen Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Alma Ortmann
geb. Langrock
im 63. Lebensjahre.
In tiefer Trauer zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an
Richard Ortmann.
Beerdigung Donnerstag, nachm. 8 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes.

Statt Karten.
Für die liebevolle Teilnahme und Verehrungen die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Krautzenheim für die trostreichen Worte am Grabe.
Merseburg,
den 28. Januar 1928.
Aug. Schelle sen.

Leipziger Außenbahn-Linien-Gesellschaft.
Vom 1. Februar 1928 an betragen die Fahrpreise vorbehaltlich der Genehmigung und der Regierung:

Leipziger Linien	für Einzelkarten		für Wochenkarten		für Monatskarten	
	bis 23.09	von 0.00	bis 23.09	von 0.00	bis 23.09	von 0.00
Leipzig - Mühlentzsch, GutsMuths, GutsMuths	40	65	—	—	—	—
Leipzig - Leipzig	50	75	—	—	—	—
Leipzig - Schkeuditz	60	85	—	—	—	—
Sauptzschhof - Mühlentzsch	—	—	3.—	2.10	16.00	7.50
Sauptzschhof - Leipzig	—	—	3.50	2.40	18.—	7.80
Sauptzschhof - Schkeuditz	—	—	4.—	2.70	20.—	8.—
Rathaus Wahren - Stadtein (Sohn e), Philipp Nils-Str., Mühlentzsch - Mühlentzsch, Wald - Kaffeehaus - Hauptzschhof (Schwimmlagerung)	15	20	1.40	0.90	8.—	3.80
Rathaus Wahren - Mühlentzsch, Mühlentzsch - Leipzig, Leipzig - Hauptzschhof	20	25	2.20	1.50	10.—	4.70
Rathaus Wahren - Leipzig, Leipzig - Hauptzschhof	30	35	2.60	2.10	12.—	5.60
Rathaus Wahren - Schkeuditz	40	45	3.—	2.70	14.—	6.30

Leipzig, am 27. Januar 1928. Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.
Dom. Gestalt: Ellen Tochter des Bararbeiters A. Wichmann. — Gestalt: Der Schloffer Ernst Lychenke u. Frau Olga geb. Dietrich; der Kaufmann Willi Warstadt u. Frau Emma geb. Wünsch. — Gestalt: Der Elektromonteur O. Förster und Frau E. F. M. geb. Deht. — Verlobt: Der Maurer Lehmann.
Mittwoch. Gestalt: Reinhold, Sohn d. Bureauarbeiters Wittenbecher. — Verlobt: Die Ehefrau des Bezirks-Schornsteinfegermeisters Seile.
Neumarkt. Gestalt: Heinz, Sohn des Devisenhändlers Sonntag. — Verlobt: Der Schuhmachermeister August Götzke.

Hygienische Gummi-Waren aller Art, Ia Qualität.
Beratung gegen Nachnahme. Preis 50 Pf. in Briefmarken. Bitte bei Bestellung abgerechnet.
Verkaufhaus Effenberg, Leipzig, Wendrich, 37 d.

Flügel Pianos
reichte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; Man verlange Preisliste, Gebührentabelle gratis.
B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33/34

Restaurant Hohenzollern
Morgen Dienstag Schlachtfest
Nachm. alle Sort. K. Wurst auch außer dem Haus.

Auswärt. Theater.
Weißhof in Halle. Garstein-Waldspiel. Neues Theater in Leipzig. Montag, 19 Uhr: Die Nidin. Dienstag, 19.30 Uhr: Zenufa. Neues Theater in Leipzig. Montag, 20 Uhr: Schmiltzensch. Dienstag, 19.30 Uhr: „Schwätzlaub.“
Dienstag. Verschlossene Vorstellung! Dienstag, 20 Uhr: Der Graf von Gagliotto. Schauspielhaus in Leipzig. Montag, 20 Uhr: „Der Ober-Galeas.“ Dienstag, 20 Uhr: Die große Fedammenkunft.
Theaterstücke in Halle: 6. 2. am Kleinkunst. Mittwoch. 6. 2. Gr. Ulrichstr. Die Stadt der 1000 Freuden! Schauspiel. Gr. Kleinkunst. Montag. Hie. Leipziger Theater. Orient-Express. Hie. Alte Fremden. Zeit große Spannung.

Lichtspiel-Palast „Sonne“
Leitung: A. Dechant
Ab Dienstag, den 31. Januar 1928
Ein Stück aus der Frühlingszeit des Lebens soll deutsche Poesie

Es steht ein Wirtshaus an der Gasse
Ein Film von der Liebe, Leid und Lust nach dem bekannten Volkslied mit der ersten höchsten deutschen Besetzung
Außerdem
König Desani und Willy Freisch in dem großen Lustspiel-Schlager
Die Boretbrant
Anfang 5.30 Uhr und 8 Uhr.

Siedlungs-Turnhalle Men-Waffen
am 3. Februar 20 Uhr
22 Volkslieder: Liebes-, Satir- und Jägerlieder, Scherzlieder, Sing mit 70 Sängern im
Volkslieder-Konzert
der Männer-Gesangverein Neumärkten.
Leitung: Hugo Hoge, Merseburg
Eintritt: 1 Mt.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Union-Theater
Leitung: A. Dechant
Dienstag bis Donnerstag
Ein Programm von ganz außergewöhnlicher Größe!
Der Herr des Todes!
6 Akte nach dem Roman von Karl Mosner
In den Hauptrollen:
Ferdinand v. Alke, Simone Sandry, Gerda von Wolter und Fritz Selim
Außerdem
Ein Film aus dem Hamburger Hofen, aus den Kneipen von St. Pauli
Die Hafensbraut
(Matrosen-Anna)
Ein Stützenbild aus dem Hafenschaubild, getriebe mit feinem Bühnenspiel in 6 Akten mit Alice Campen, Jack Hühling, Käthe und Bobby Bender.
Anfang 5.30 Uhr und 8.15 Uhr.

„ROLAND“
Große Siedlungs-Turnhalle
Von Dienstag, den 31. Januar bis Sonntag, den 5. Februar
Großes Bockbierfest!
Kuschank Doppelbock
Täglich ab 7 Uhr Kofortmühle
Spezialität:
J. A. Weinsagen • Rathshagen
Arthur Schreier.

Jede Dame die zur Kopulanz neigt, trage den neuesten E. C. Leib- und Hütthalter. Da felt Hangenlos, ist er bequem und verleiht die Figur.
Anfertigung nach Maß
Korsetthaus Emmy Cappès
Am Damu.

Meine Weißen Wochen,
beginnend morgen **Dienstag, den 31. Januar**, sind eine Gelegenheit, wirklich gute Waren enorm billig zu erstehen.

In den Abteilungen: Gardinen, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen, Tischzeuge, Bett- und Küchenwäsche, Wäschestoffe jeder Art, sowie sämtl. Aussteuerbedarfsartikel biete ich Ihnen mit **sehr vorteilhaften Angeboten eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit!**

Beachten Sie meine 5 Schaufenster
Burgstraße 9!

Weiße Woche
Otto Wirth